



LBBZ Schluechthof Cham
Schluechtzytig 2021 – 2023



Inhaltsverzeichnis

Editorial	2
Aussensicht	3
Aus der Schule geplaudert	4
Blitzlichter über 38 Jahre LBBZ	8
Grundbildung	13
Höhere Berufsbildung	28
Diplomfeier	44
Beratung und Projekte	46
Hotellerie und Seminare	50
Landwirtschaftsbetrieb	52
Wichtige Termine/Eckdaten	56
Partner	58
Personelles	61
Klassenlisten	66

Editorial

Martin Pfister, Rektor

In Bewegung – die Welt und der Schluetchhof

Seit dem Start des Schuljahres 2021/22 hat sich einiges verändert. Wir waren wahrhaftig stark in Bewegung. Mit dem Schulstart im August 2021 noch von der Corona-Pandemie geprägt, «stolperten» wir im Februar 2022 in Europa in einen konventionellen Krieg. Was für die meisten von uns seit Jahren undenkbar war, wurde plötzlich Realität. In diesem Kontext gewinnen Begriffe wie Selbstversorgung, Nahrungsmittelsicherheit und Abhängigkeiten wieder verstärkt an Bedeutung.

In der Corona-Pandemie konnten wir am Schluetchhof grosse Schritte in der Digitalisierung machen. Die Schulzimmer sind nun auf dem neusten technischen Stand und wir sind fähig, jeden Unterricht jederzeit live zu übertragen. Während der Pandemie wurden viele Unterrichtseinheiten online durchgeführt. Nach der Pandemie zeigte sich aber, dass unsere Lernenden und Studierenden doch viel lieber den Unterricht vor Ort geniessen. Der Hype unmittelbar nach der Pandemie

war gross, dass künftig insbesondere in der Weiterbildung der meiste Unterricht online stattfinden würde. Es zeigte sich aber gerade in unserem landwirtschaftlichen Umfeld, dass hier die Nachfrage nach Online-Unterricht nicht sehr gross ist. So bleiben wir immer in Bewegung. Teilweise kann das auch als Pendelbewegung zusammengefasst werden.

Die Situation rund um den Krieg in der Ukraine spürten wir auch am Schluetchhof direkt. So arbeitet eine Praktikantin aus der Ukraine auf unserem Gutsbetrieb und eine ukrainische Familie wohnt in einer Wohnung am Schluetchhof. So bekommt die schwierige Situation weit weg plötzlich einen sehr persönlichen Touch.

Der Schluetchhof ist auch im kleineren Rahmen in Bewegung. So haben wir in den letzten zwei Jahren den Hofladen etwas neu ausgerichtet. Wir konnten die schon länger geplanten neuen Kühlräume und den Umbau des Verarbeitungsraums realisieren. Mit dem neuen Kassensystem sind wir nun auf dem gleichen Level wie die grossen Detailhändler. Mehr dazu finden Sie im Kapitel zum Landwirtschaftsbetrieb.

Vor 15 Jahren habe ich am Schluetchhof gestartet. Es ist spannend zu sehen, wie sich auch das Umfeld in der Landwirtschaft in den Jahren verändert hat. War damals die Frage nach einem Freihandel mit der EU im Zentrum und schien nur eine Frage der Zeit, hat sich diese inzwischen in Luft aufgelöst. Ganz andere Themen sind heute (wieder) aktuell, wie beispielsweise die Bewegungen rund um die Nachhaltigkeit in allen Bereichen.

Bleiben wir also immer in Bewegung, um die Veränderungen positiv nutzen zu können! In dem Sinne wünsche ich Ihnen viel Spass beim Lesen der Schluetchzytig und lassen Sie sich inspirieren!



Aussensicht

Silvia Thalmann-Gut, Frau Landammann und Volkswirtschaftsdirektorin des Kantons Zug

Liebe Leserinnen und Leser der Schluechtytig

Der Kanton Zug ist wirtschaftlich erfolgreich. Und dabei ist und bleibt es wichtig, sich seiner Wurzeln bewusst zu sein. Die Landwirtschaft ist ein unverzichtbares Element unseres Erfolgs, nicht primär wegen ihrer Wirtschaftlichkeit, sondern aufgrund ihrer Bedeutung für unseren Lebensraum. Ich möchte nachfolgend einige Gedanken weitergeben – insbesondere zum Landwirtschaftlichen Bildungs- und Beratungszentrum des Kantons Zug, dem Schluechthof in Cham.

Die wirtschaftliche Bedeutung der Landwirtschaft im Kanton Zug ist im Vergleich zum 2. und 3. Sektor gering; sie ist auf andere Weise relevant. Bemerkenswert ist, dass fast die Hälfte unserer Landfläche landwirtschaftliche Nutzfläche ist. Die Landwirtschaft trägt zur Erhaltung unserer Kulturlandschaft bei, hat einen wesentlichen Anteil an der Ernährungssicherheit und sie fördert die lokale Identität. Sie schafft Lebensräume für Pflanzen und Tiere und leistet einen wichtigen Beitrag zur ökologischen Vielfalt unseres Naherholungsgebiets.

Der Schluechthof ist für unseren Kanton ein Leuchtturm der landwirtschaftlichen Bildung und Beratung. Eine der aktuellsten Veränderungen ist die Erneuerung des «Internats». Dies hat die Attraktivität des Schluechthofs gesteigert und macht ihn zu einer erstklassigen Einrichtung für die Aus- und Weiterbildung in der Landwirtschaft. Die Qualität unserer Bildungseinrichtungen ist entscheidend für die Zukunft. Gut ausgebildete Fachleute werden anstehende Reformen umsetzen können und die Landwirtschaft im Kanton Zug in Zukunft aktiv weiterbringen.

Ich bin stolz zu sehen, wie sich der Schluechthof weiterentwickelt hat und wie gut er in der Zuger Landwirtschaft und der Zuger Bevölkerung verankert ist. Es macht die Wertschätzung für die Arbeit des Landwirtschaftlichen Bildungs- und Beratungszentrums sichtbar und ist eine Anerkennung für die Landwirtschaft in unserem Kanton.

Als Frau Landammann und Volkswirtschaftsdirektorin des Kantons Zug ist es mir ein Anliegen, die Vielfältigkeit unseres Wirtschafts- und Lebensraums zu erhalten und zu fördern. Die Landwirtschaft ist ein wesentlicher Bestandteil davon und der Schluechthof ist ein wichtiger Pfeiler bei der Unterstützung und Weiterentwicklung dieses Sektors.

Allen, die am Schluechthof tätig sind, danke ich herzlich für ihre passionierte Arbeit und ihr Engagement für unseren Lebensraum. Und ich freue mich, wenn die Schluechtytig weiterhin einen lebendigen Nachweis darstellt für die Bedeutung und den Erfolg der Landwirtschaft in unserem Kanton.



Sibylle Hartmann

Im Hofladen ging eine Ära zu Ende. Sibylle Hartmann hat sich entschieden, im Februar 2022 eine neue Herausforderung anzunehmen. Sibylle hat den Hofladen am Schluechthof seit 2009 in eine neue Dimension geführt. Von einem kleinen Laden «der einfach so nebenher» lief, hat sie den Hofladen zu einem umsatzstarken Element des Gutsbetriebes des LBBZ weiterentwickelt. Der Hofladen ist vom Schluechthof nicht mehr wegzudenken. Wir danken Sibylle für ihren Einsatz und wünschen ihr für die Zukunft alles Gute!

Alois Hartmann

Während 25 Jahren leitete er die praktischen Zimmereiarbeiten in der Grundbildung und somit die Übungen auf diversen Betrieben im Kanton Zug. Als initiativer und engagierter Zimmermann brachte er mit viel Geduld und Ausdauer den Lernenden das Holz näher. Dank seinen ausserordentlichen fachlichen und sozialen Kompetenzen gelang es Alois Hartmann immer wieder, die jungen Menschen zu motivieren und ihnen das Handwerk des Zimmermanns

in klarer und verständlicher Art und Weise zu vermitteln. Er hatte das Flair zu erkennen, wann die Lernenden klare Anweisungen brauchten und wann es auch mal einen Spruch leiden konnte. Ganz wichtig war Alois immer, dass die Arbeiten nicht nur gut, sondern perfekt ausgeführt wurden. Deshalb verlangte es viel menschliches Geschick, neben dem Auftrag auch die Ausbildung und das gute Miteinander zu vereinen. Alois hat dies hervorragend geschafft – vielen Dank für deinen Einsatz für den Schluechthof.

Lehrmeister/Experten

Als langjähriger Experte hat sich Benedikt Schmid entschieden, seine Tätigkeit am LBBZ etwas zurückzufahren. Er hat unzählige Prüfungen abgenommen und uns so geholfen, die Qualifikationsverfahren erfolgreich über die Bühne zu bringen. An der Stelle danken wir Benedikt für seine Tätigkeit als Experte.

Im Frühling 2023 ist Ruedi Inderwildi nach langer Krankheit verstorben. Als Lehrmeister hat er auf dem Hammergut sehr viele Lernende ausgebildet. Er führte den Hammer Gutsbetrieb sehr unternehmerisch und war der Zeit immer voraus. Seine Persönlichkeit wird uns in Erinnerung bleiben.



Franz Müller, Prorektor

Martin Pfister – Seit 15 Jahren Rektor am Schluechthof

Im Sommer 2008 übernahm Martin Pfister die Stelle als Rektor und hat den Schluechthof erfolgreich weiterentwickelt. Wer Martin kennt, weiss, dass er ein unternehmerisch denkender Visionär mit einem breiten Netzwerk und vielen neuen Ideen ist.

Martin Pfister hat gezeigt, dass er aus mehreren Gründen der richtige Chef für die vielseitigen Herausforderungen ist:

- Sein Ideenreichtum ermöglichte den Aufbau einer Höheren Fachschule Landwirtschaft genau zur richtigen Zeit. In vielen Bereichen profitiert das ganze Bildungs- und Beratungszentrum von der überkantonalen Ausstrahlungskraft dieses sehr erfolgreichen Lehrgangs.
- Unter seiner Leitung veränderte sich auch im Bereich des Schulgutbetriebes einiges. Mit der Übernahme der Chamau und dem modernen Stallumbau verfügen wir nun über neue Möglichkeiten im Bereich Produktion, aber auch Aus- und Weiterbildung. Zudem konnte in den vergangenen Jahren ein junges und motiviertes Team für die Führung des Landwirtschaftsbetriebes aufgebaut werden.
- Dank seiner Affinität zur Digitalisierung wurde Martin Pfister automatisch unser hausinterner IT-Fachmann. Sowohl die Infrastruktur (WLAN, Beamer, elektronische Flips) als auch der Unterricht (Online via Teams, Blended Learning) haben sich am Schluechthof laufend verändert. Noch heute sind wir Lehrpersonen dankbar, dass er für uns Lehrpersonen in Nachtschichten Erklärvideos erstellt hast, damit wir während der

Corona-Pandemie innerhalb einer Woche auf Online-Unterricht umstellen konnten.

Nicht nur wir Lehrkräfte haben in dieser Zeit sehr viel dazu gelernt, sondern auch die Studierenden konnten jederzeit auf die Unterstützung von Martin zählen. Wie hätte das ohne sein «Voraus-Gehen» nur funktioniert?

- Wir alle staunen, wie er es schafft seine vielen verschiedenen Aufgaben als Amtsleiter, Rektor, Lehrer, Berater, Vater, Feuerwehrkommandant, Präsident Samariterverein etc. zu bewältigen. Dies ist nur möglich, dank seiner stets effizienten, lösungs- und umsetzungsorientierten Arbeitsweise ... und einigen Überstunden an Abenden oder Wochenenden.
 - Dank seinen vielen Tätigkeiten und Interessen verfügt Martin über ein unglaublich breites Netzwerk an Personen in unterschiedlichsten Bereichen und Positionen. Auf dieses Netzwerk können wir uns immer wieder verlassen, wenn es darum geht in letzter Minute eine verfügbare Lehrperson für ein bestimmtes Fach, einen passenden Referenten für eine Veranstaltung oder einen Betrieb für eine interessante Exkursion zu finden.
 - Martin ist es ein grosses Anliegen, dass sich seine Mitarbeitenden laufend weiter entwickeln können und jede Person da eingesetzt wird, wo deren Stärken liegen. Denn nur so kann eine Schule/ein Landwirtschaftsbetrieb/ein Unternehmen gut performen. Diese Haltung wird von seinen Mitarbeitenden sehr geschätzt.
- Lieber Martin, ganz herzlichen Dank für deinen langjährigen, unermüdlichen, weitsichtigen und grossen Einsatz für den Schluechthof und damit auch für die Lernenden/Studierenden, die Zuger Landwirtschaft und uns Mitarbeitenden.

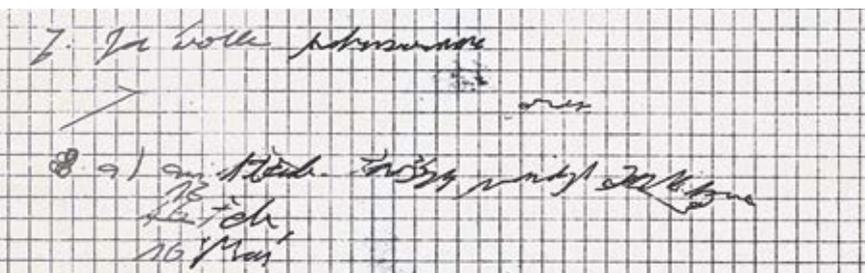
Rückblick auf über 38 Jahre Berufstätigkeit am Schluechthof



Damals war der Schluechthof wie eine Familie. Das waren Ende der 80er-Jahre die Hauptlehrer.

*würziger Gütle. Als Zweites sucht ihr für euren Ökologie-Lehrer einen halbtierchen
Güllentrog der so recht behämmliches rmoniak aufbaut. Dann überzeugt ihr ihn zu einem
ausgiebigen Schlammbad da unten. Ihr dürft ruhig eine Weile zudecken, handelst es sich doch
angeblich um einen natürlich biologischen Saft. Dabei merkt ihr selber - wer wohl auf*

Für einzelne Personen ging mein Ökologieunterricht offenbar noch zu wenig weit:
Im obigen Ausschnitt aus einem Brief im Jahre 1985 macht jemand seinem Ärger Luft.



Auch das Korrigieren von Prüfungen brauchte manchmal Zeit, wie dieser Ausschnitt
aus einer Prüfung zeigt.

Raymund Gmünder, Lehrer und Berater,
in Pension seit 31.12.2022

11. Mai 1984. An meinem 26. Geburtstag erhielt ich von Ernst Ulrich, damaliger Sekretär der Volkswirtschaftsdirektion, per Telefon die Mitteilung, dass ich als Nachfolger von Ueli Niklaus gewählt worden sei und ich die Stelle per 1. August 1984 antreten könne. Dass daraus 38 Jahre und 5 Monate werden sollten, hätte ich niemals erwartet.

Meine Anstellung fiel in eine Phase der Veränderungen. Die intensiven 60er- und 70er-Jahre hatten auch im Kanton Zug ihre Spuren hinterlassen. Die Integrierte Produktion und der Biolandbau wurden zum Thema. In der Grundbildung hatte ich den Auftrag, das Fach «Ökologie» neu einzuführen.

Grundbildung

Der Start war streng. Als damals einziger Pflanzenbauer unterrichtete ich alle dazugehörenden Fächer Futterbau, Ackerbau, Bodenkunde, Düngung, Pflanzenschutz und Ökologie. Zudem übernahm ich die Fächer Marktlehre, Vortragswesen, Rechnen und Geschäftskunde. Zum Glück war ich damals noch nicht verheiratet, oft wurde es mit dem Vorbereiten bis weit nach Mitternacht.

Bis ans Ende meiner beruflichen Tätigkeit habe ich der alten Ausbildungsform mit Unterricht im Winter und Beratung und Weiterbildung im Sommer etwas nachgetrauert. Ich fand sie ein einmaliges System, sowohl für die Auszubildenden als auch für die Unterrichtenden. Für letztere eine ideale Kombination, im Sommer auf den Landwirtschaftsbetrieben praktische Erfahrungen zu sammeln und diese im Winter im Schulzimmer umzusetzen. Wie viel haben mir da die Zuger Bäuerinnen und Bauern mitgegeben!

Zur Grundbildung gehörte auch der «Lebenskundeunterricht». Über Jahre durfte ich mit meinem Lehrerkollegen Peter Bieri und mit Pater Pius Bucher die Lebenskundewoche gestalten. Sei es das Filmprogramm auf der Mörlialp, die Fotowoche in Engelberg, die Wochen in Assisi und viele andere Programme: Sie alle sind mir unvergesslich und ich bin überzeugt, dass diese auch den Schülerinnen und Schülern bestens in Erinnerung bleiben.

Die Diplomfeiern waren und sind immer ein Höhepunkt des Jahres. Mit Posten zu aktuellen Themen werden den Gästen Einblicke in die Unterrichtstätigkeit gegeben. Das Motto meiner ersten Abschlussfeier 1985, «Zum Kulturland im Kanton Sorge tragen», scheint nicht wirklich durchgeschlagen zu haben, wenn man die aktuelle Bautätigkeit im Kanton betrachtet.



2. Winterkurs November 1999 in Assisi



Unter den am Wochenende frisch diplomierten jungen Landwirten der landwirtschaftlichen Schule Schluechthof in Cham befinden sich auch zwei Töchter. (Bild Grau)

Zwei Töchter unter den Junglandwirten

Zum Kulturland im Kanton Sorge tragen

Diplomfeier März 1985: Eine unglückliche Beschreibung der ersten EFZ-Absolventinnen im Kanton Zug; als ob diese keine eigenständigen Persönlichkeiten wären.

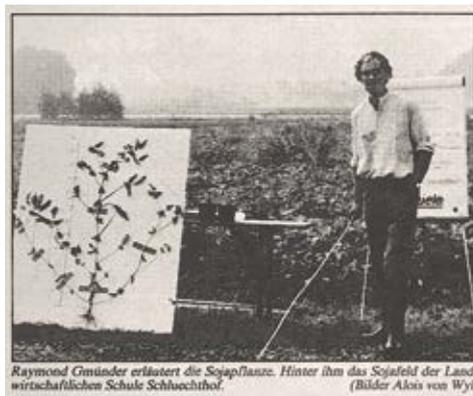
Höhere Berufsbildung

Die höhere Berufsbildung, früher alle zwei Jahre die Betriebsleiterschule, später dazu die höhere Fachschule Agrartechnik waren eine spannende Herausforderung. Der Ackerbau konnte so auf einem hohen fachlichen Niveau vermittelt werden. Im Lehrgang Baumpflege, der einige Jahre am LBBZ Schluethof durchgeführt wurde, versuchte ich, meine Begeisterung für den Boden auf die Auszubildenden zu übertragen. Jahre danach erhielt ich die Rückmeldung eines Teilnehmers, die Wahl des Regenwurms zum Tier des Jahres erinnere ihn an den lebhaften Bodenkundeunterricht, den er bei mir geniessen konnte.

Weiterbildung

Flurbegehungen, Kurse, Info-Veranstaltungen oder Pressekonferenzen nicht nur innerhalb landwirtschaftlicher Organisationen, sondern auch mit verschiedensten Gruppierungen ausserhalb der Landwirtschaft bereicherten mein Berufsleben über all die Jahre.

Während längerer Zeit organisierte ich zusammen mit meinen Kollegen in der Zentralschweiz die Bio-Umstellkurse, in den 90er-Jahren teilweise mit bis zu 70 Teilnehmenden. Bei der jahrelangen Mitarbeit im Vorstand der Zuger Biobauern konnte ich die Entwicklung des Biolandbaus mit allen Höhen und Tiefen hautnah miterleben.



Raymond Gmünder erläutert die Sojapflanze. Hinter ihm das Sojafeld der Landwirtschaftlichen Schule Schluethof. (Bilder Alois von Wyl)

Flurbegehung 1988 zum damals neuen Sojaanbau in der Schweiz.

Beratung

Die zunehmende Bedeutung ökologischer Fragen begann sich im Verlaufe der 80er-Jahre auch in der Landwirtschaft niederzuschlagen. So richtete der Kanton Zug 1992 erstmals Beiträge an die Umstellung auf Biologischen Landbau und an die Integrierte Produktion aus. Im Jahr 1992 besuchten Klaus Messerli und ich innerhalb von etwa vier Monaten insgesamt 134 Betriebe. Ich lernte damals viele Zuger Betriebe kennen, die oft einen nachhaltigen Kontakt mit ihnen auslösten.

Fragen zum Ackerbau und später zur Biodiversität begleiteten mich über all die Jahre. Dutzende von Stellungnahmen und Gutachten zu Bodenverschiebungen, Fruchtfolgeflächen usw. habe ich verfasst. Das grösste Projekt war 2003 die Sanierung des Reussdammes, wo über 30 000 m³ Unter- und Oberboden anfielen und an 94 Standorten zur Bodenverbesserung verwertet werden konnten. Vorgängig schon durfte ich in der Begleitgruppe mitwirken und zur Kompromisslösung LEK Reuss beitragen.

Entschädigungsberechnungen für über 80 Schutzzonen von Wasserfassungen lagern im Archiv. Einige schwierige Fälle bleiben mir in Erinnerung, die aber fast alle zur Zufriedenheit der Beteiligten gelöst werden konnten.

Eine gute Zusammenarbeit pflegte ich mit verschiedenen Ämtern der kantonalen Verwaltung. Bei Projekten, wie zum Beispiel der Revitalisierung des Tobelbachs in Cham, Strassenbauprojekten, Überarbeitung der Fruchtfolgeflächen, Einführung der QIL-Beiträge, usw. durfte ich meine Erfahrungen einbringen und die Seite der Landwirtschaft vertreten.

Kantonaler Pflanzenschutzdienst

Meine Anstellung 1984 beinhaltete auch die Leitung des kantonalen Pflanzenschutzdienstes. Zu Beginn machten vor allem Schaderreger im Obstbau zu schaffen, insbesondere der Feuerbrand. Ab 2000 nahmen die Probleme im übrigen Feldbau zu: Ambrosia, Erdmandelgras, Maiswurzelbohrer, Japankäfer und weitere erforderten und erfordern noch immer Massnahmen und Überwachungen.

Gutsbetrieb

Der Stallbrand 1993 war ein prägendes Ereignis. Wir wohnten damals im Bauernhaus gleich nebenan. Die lodernden Flammen aus dem Dach der Hühnerstallungen, begleitet durch den Knall der berstenden Eternitplatten, bleiben in Erinnerung.

Auf den Feldern des Gutsbetriebes durfte ich immer wieder Neues ausprobieren. 1985 (!) war die mechanische Unkrautbekämpfung im Mais aktuell, kombiniert mit verschiedenen Untersaaten. 1987 wurde erstmals Soja in der Schweiz und auch im Kanton Zug angebaut. Spritzversuche mit den Krankheitsprognosemodellen EIPRE und HORDEPROG bei Weizen und Gerste (online übermittelt mit Videotex, ein rudimentärer Vorläufer des heutigen Internets) zeigten, dass ein reduzierter Pflanzenschutz Aufwand möglich war.

Die Angestellten des Gutsbetriebes waren immer offen für meine «Sonderwünsche» und so konnte manch interessanter Versuch durchgeführt werden.

Dank der vom Amt für Grundbuch und Geoinformation angeschafften Drohne, erhielt ich wenige Jahre vor meiner Pensionierung Einblick in diese Technik, die mir einen neuen Horizont eröffnete.



Silomaisortenversuch und Trockenheit 2018

Zuger Saatzuchtgenossenschaft

Auch die Zuger Saatzuchtgenossenschaft gehörte zum festen Bestandteil meiner beruflichen Tätigkeit: Feldbesichtiger, Aktuar, interimswise Geschäftsführer, 75-Jahr-Feier, Reiseorganisator und schliesslich 2005 auch noch Liquidator. Die Feldbesichtigung der drei verbliebenen Zuger Saatgutbetriebe (heute bei der Luzerner SZG) ist etwas vom wenigen, dass ich noch über meine Pension hinaus weitermachen werde.

Verein Lebensraum Landschaft Cham (LLC)

2003 bis 2006 wirkte ich in der gemeindlichen Arbeitsgruppe für die Erarbeitung des Landschaftsentwicklungskonzeptes (LEK Cham) mit. 2007 wurde der Verein Lebensraum Landschaft Cham (LLC) gegründet. Auf Wunsch unseres damaligen Direktors Alois Frey übernahm ich die Leitung der Geschäftsstelle, die ich bis 2021 innehatte. Die Umsetzung der Vernetzungsprojekte in der Gemeinde Cham waren der Schwerpunkt dieser Tätigkeit. Diese Zeit beim LLC war lehrreich, auch wenn sie mich zeitweise an den Rand der Arbeitsbelastung brachte.

Die Tätigkeit am Schluechthof war sehr vielseitig und in jeder Hinsicht interessant. Es erfüllte mich mit Freude, dass ich zum Ende meiner Tätigkeit Rückmeldungen von vielen verschiedenen Personen erhielt, die sich für meine Arbeit bedankten. Ich gebe den Dank gerne zurück. Sämtliche Begegnungen haben zur Erweiterung meiner Erfahrungen beigetragen, die ich für die Beratung und den Unterricht einsetzen konnte.

Seit dem 1. Januar 2023 bin ich nun in Pension und freue mich täglich auf das Zusammensein mit meiner Familie.



Grundbildung

Fachexkursion 3. Lehrjahr Norditalien vom 15.–17. März 2022

Betrieb «La Botanica», Lentate sul Severso Tanja Hofmann

Als Einstieg unserer Reise besuchten wir den Familienbetrieb «La Botanica» in Lentate sul Severso. Die italienische Gastfreundschaft war uns bekannt und wir wurden als erstes mit Espresso begrüsst. Der Familienbetrieb, den es seit dem 19. Jahrhundert gibt, führen die Besitzer zusammen mit einem Nachbarn auf der anderen Strassenseite. Eine solche Betriebsgemeinschaft ist in Italien äusserst selten, bot sich für diesen Betrieb jedoch sehr gut an, da sie einen kleineren Betrieb besitzen. Diese Gemeinschaft gibt es seit rund zehn Jahren, als sie den Betrieb von wenigen Kühen auf die intensive Milchviehhaltung umstellten. Dies aus dem Grund, dass der Milchpreis sehr tief ist, und das schon seit den 80ern. Ausserdem erhält man in der Lombardei keine Direktzahlungen.

Ackerbau: Das Futter für die rund 100 Holstein Milchkühe produzieren die Landwirte alles auf den eigenen Flächen. Von der Gesamtfläche von 65 Hektaren sind rund 30 in der Rotation. Sie bauen Mais, Buchweizen, Eiweisserbsen, Kunstwiese und Gründüngung an. Auch bei ihnen muss ein gewisser Teil der Fläche begrünt

sein. Das Futter, das sie nicht für die Kühe benötigen, verarbeiten sie wie die Milch alles selbst für die Herstellung von Joghurt, Guetzli, Brot usw. Sie bauen bewusst nicht nach den Bio-Verordnungen an, die es bei ihnen gäbe, da sie «gesundes Getreide» wollen. Dabei ist ihnen wichtig, dass kein Schimmel oder Pilze am Erntegut vorhanden ist, da sie alles selbst verarbeiten. Sie haben sehr sandige Böden und somit wenig Wasserspeichervermögen im Boden. Das Klima in Italien ist generell anders als bei uns, doch sie hatten nun bereits seit vier Monaten kein Regen, und das noch im Winter. Im letzten Sommer hatten sie 15 Tage mit Temperaturen über 40°C und der Weizen ist auf dem Feld ausgetrocknet. Somit hatten sie keinen Ertrag im Weizen. Den Mais behandeln sie mit Fungiziden und einem Mittel gegen den Maiszünsler.

Kühe: Die rund hundert Holstein Kühe haben rund 155 Laktationstage und kalben über das ganze Jahr über ab. Die Tiere werden alle künstlich befruchtet, sie haben also keinen Stier in der Herde. 70% besamen sie mit Blau Belgier und den Rest mit Holstein-Stieren für die eigene Nachzucht. Gemolken werden die Kühe getrennt und sie haben auch zwei Milchtänke, damit der Gewinn unter den Besitzern aufgeteilt werden kann. Ansonsten fliesst in der Gemeinschaft kein Geld, sie haben nur die Infrastruktur untereinander ausgetauscht.



Betrieb Quattro Portoni, Cologno Al Serio

Nico Bachmann

Am ersten Tag unserer Reise besuchten wir in Cologno Al Serio einen Wasserbüffelbetrieb mit eigener Käserei. Der 1960 erbaute Betrieb war einst ein normaler Milchvieh Betrieb mit Holstein Kühen. Als die Milchkontingentierung kam, stellten sie im Jahr 2000 um auf Büffelmilch. Diese Milch können sie heute für 2 Fr./L verkaufen. Es wird nicht alles verkauft, der Rest wird in der eigenen Käserei zu Büffelmozzarella verarbeitet. Die Milch eignet sich sehr gut für die Käseherstellung, da sie einen hohen Fettgehalt von 9% aufweist. Die 350 Wasserbüffelkühe haben einen Laktationsdurchschnitt von 2 200 Liter Milch. Sie sind dafür 10 Monate trächtig. Der Betrieb hat eine eigene Aufzucht, es wird nur mit Top Genetik künstlich besamt, da wird nichts dem Zufall überlassen. Es wird sogar mit Hormonen gearbeitet, um eine bessere Brunst zu erzielen, damit alles perfekt wird. Die schlechtere Genetik der weiblichen Kälber und alle männlichen werden auf dem Betrieb ausgemästet. Gefüttert werden sie hauptsächlich mit Mais und Weizen Silage sowie ein wenig Triticale für die Struktur. Das Futter wird alles auf den betriebseigenen Flächen geerntet und selbst eingeführt.

Als wir dort ankamen, machten sie Klauenpflege an den Kühen, es wirkte alles sehr routiniert und ruhig. Es gab zwei Ställe. Der eine ist geplant für Wasserbüffel, er ist viel höher, hat offene Wände und ist gut durchlüftet. Der andere ist klein, tief und eher schlechter durchlüftet. Die Tiere sind sehr robust gebaut, so haben sie auch selten eine Krankheit sowie Euterentzündungen. Speziell war noch, dass wir nicht in den Melkstand durften, da die Tiere das am Abend gerochen hätten und sie so nicht mehr reingegangen wären, oder zumindest die Milch nicht mehr gegeben hätten.

Es war ein sehr eindrücklicher Betrieb, so konnten wir unseren Wissenshorizont wieder ein wenig erweitern.



Betrieb «Cereto basso», Calcinato
Martin Dossenbach

Der Betrieb ist ca. 82 Kilometer von Mailand entfernt. Er wurde in den 70er Jahren gegründet und ist heute ein Mastbetrieb, der Charolais, Limousin und Gekreuzte mästet. Dazu hat er 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche und vier Angestellte.

Mit ca. 300 kg werden die Tiere, die meistens aus Frankreich stammen, angeliefert. Ein Tier kostet im Ankauf ca. 1250 Euro.

Durch das Jahr betreten und verlassen ca. 3000 Rinder den Betrieb. Platz hat er für 1300 Tiere auf einmal. Auf dem Betrieb gibt es drei Ställe, die als Quarantäneställe dienen. In diesen müssen die Tiere 20 Tage nach Ankunft verweilen und erst danach können sie in einen der sieben anderen Ställen, die für die Mast bestimmt sind. Die Tiere werden in einer Mischration mit Heu, Triticale, Mais, Soja und Mineralstoff gefüttert. Die meisten Futtermittel baut der Betriebsleiter selbst an. Es wird einmal am Tag gefüttert.

Ausfälle gibt es laut dem Betriebsleiter wenige, nur selten ein Tier mit Lungenproblemen und eventuell mal eines mit Knochenbrüchen.

Die weiblichen Tiere nehmen 1000 Gramm pro Tag zu und die männlichen 1300 bis 1500 Gramm pro Tag. Der Betrieb hat auch noch einen eigenen Schlachthof. Es werden rund 10% der eigenen Rinder selbst geschlachtet. Im ganzen Schlachthof werden im Jahr rund 4000 Rinder, 3000 Schweine, 200 Pferde und 2500 Schafe und Geissen geschlachtet. Den Schlachthof gibt es seit 12 Jahren und er hat acht Festangestellte. Im Schlachthof werden die Tiere nur geschlachtet und in Hälften und Vierteln geschnitten, es wird nicht gewurstet oder in kleinere Stücke geschnitten.



Betrieb «La Serenissima», Calcinato

Melanie Peter

Der Betrieb La Serenissima führten insgesamt sieben Bauern-Familien miteinander. Diese haben sich vor 50 Jahren zu einer Genossenschaft zusammengeschlossen. Es werden rund 20 Angestellte auf dem Betrieb sowie im Büro und Verkauf beschäftigt. Es werden 350 ha Land bewirtschaftet, davon ist allein der Hof 10 ha gross. Auf diesem Betrieb leben 1 500 Tiere, davon sind 600 Milchkühe von der Rasse Hohlstein. Nebenbei haben sie noch eine Rinderaufzucht mit eigenen Kälbern. Zusätzlich zu den Milchkühen haben sie noch eine Munimast. Es wird vorwiegend die Rasse Charolais aus Frankreich gemästet.

Auf dem Ackerland wird hauptsächlich Mais, Weizen und Wiese angebaut, um das eigene Futter für die Kühe zu produzieren. Die Fruchtfolge ist: Winterweizen, dieser wird Ende Mai anfangs Juni einsiliert. Danach kommt Sorghum oder Mais und zuletzt noch zwei Jahre Kunstwiese. Mais wird auf den Flächen angebaut, welche sie bewässern können. Wenn es möglich ist, machen sie eine Minimalbodenbearbeitung. Da man weniger Nährstoffverluste hat und sie bekommen dadurch Beiträge von der EU. Gemolken wird aktuell in einem 50-jährigen Melkstand mit 14 Plätzen je Seite. Das heisst, es werden 28 Tiere gleichzeitig gemolken. Noch im selben Jahr soll der Melkstand ersetzt werden.

Der Neue hat auf jeder Seite 22 Plätze und somit können 44 Tiere miteinander gemolken werden. Es wird immer um zwei Uhr gemolken, fünf Stunden lang. Die Milch wird einmal pro Tag abgeholt und wird in eine Parmesan-Käserei geliefert. Jede Kuh produziert im Schnitt 35 kg Milch pro Tag und im Schnitt machen sie drei Laktationen. Die Futterration für die Kühe besteht pro Kuh aus: 18 kg Mais-silage, 5 kg Sorgumsilage, 4 kg Weizensilage, 2,2 kg Heu, 0,5 kg Stroh, 1 kg Sojaschrot, 2,5 kg Sojamehl, 1 kg Baumwollsaamen, 7 kg Maiskolbenschrot.

Auf den Stalldächern hat er eine Fotovoltaikanlage mit 1 500 KW. Als Nebenbetriebszweig haben sie letzten Winter eine neu Biogasanlage gebaut. Diese kann ca. 2 000 MW Energie produzieren. In die Biogasanlage kommt 60 % Gülle und 40 % Mist. Von dieser Energie benötigt der Betrieb 10%. Der Rest der Energie wird an das Stromnetz angeschlossen. Pro KW, die sie verkaufen können, bekommen sie 23 Cent. Die Gülle sowie der Mist bleiben 30 Tage in dem Silo und der Rest wird dann auf die Felder ausgebracht. In Italien dürfen sie 200 kg Nitrat pro Hektare ausbringen. Damit sie den Gehalt der Biogäsgülle genau bestimmen können, machen sie eine Analyse der Gülle. Anhand von dem, wissen sie, welche Menge sie ausbringen dürfen, um das vorgeschriebene Maximum der Nährstoffe nicht zu überschreiten.



Arena Verona

(Quelle: Wikipedia)

Die Arena von Verona ist ein gut erhaltenes römisches Amphitheater im historischen Zentrum von Verona. Sie ist ein Symbol der venetischen Stadt zusammen mit den Figuren von Romeo und Julia. Es handelt sich um eines der grossen Gebäude, die charakteristisch für die römische Architektur sind, und eines der antiken Amphitheater, das dank der systematischen Restaurierungen seit dem 16. Jahrhundert am besten erhalten geblieben ist. Gerade aus diesem Grund erlaubt es trotz der zahlreichen Veränderungen dem Besucher sich die Struktur von dieser Art von Gebäuden leicht vorzustellen, die strikt der Funktion, für die sie bestimmt waren, unterworfen wurde, und dennoch von grundlegender Schönheit ist.

Ursprünglich hatte die Arena eine Grösse von 152×113 Meter. Verblieben sind noch 138×109 Meter, bei einer Höhe von genau 24,1 Meter. Damit ist die Arena in Verona immer noch – nach dem Kolosseum in Rom und der Arena von Capua – das drittgrösste der erhaltenen antiken Amphitheater. Die 45 Stufenränge des Zuschauerraums sind jeweils etwa 45 Zentimeter hoch und tief und bieten 22 000 Zuschauern Platz.



**Betrieb «Scandola Ricardo»,
San Giovanni Lupatoto**

Tobias Lüthi

Am 16. März, also am zweiten Tag unserer Fachexkursion, waren wir am Morgen auf einem Olivenbetrieb. Der Betrieb produziert selber Oliven und verarbeitet diese zu diversen Produkten. Anschliessend verkauft er die verarbeiteten Produkte im eigenen Hofladen. Der Betrieb umfasst rund 1500 Olivenbäume, welche ein Produktionspotential von je ca. 25 kg pro Baum haben. Auf den Flächen baut er zwei Sorten an, eine Sorte mit wenig Geschmack und eine Sorte, die eher würzig ist. Beide Sorten werden zu Öl verarbeitet, wobei die verschiedenen Öle auch andere Anwendungen in der Küche finden.

Der Betrieb behandelt die Bäume 4 x im Jahr mit Kupfer. Im Herbst ist die letzte Behandlung, um das Wachstum der Bäume und der Oliven während des Winters zu stoppen. Die Bäume haben eine ganz bestimmte Art, wie sie geschnitten werden. Mit der vorgestellten Variante kommt am meisten Licht an die Blüten und der Baum hat das beste Produktionspotential. Bei der Ernte werden die Bäume mit einem Tuch unterlegt und geschüttelt, die Oliven müssen dann möglichst rasch verarbeitet werden, im besten Fall im Zeitraum von 4h nach der Ernte. Ist dies nicht der Fall, so sinkt die Qualität des Öls und die Oliven werden schlecht.

Im Keller hat er zusätzlich noch ein Käselager, in welchem er Parmesan lagert. Er kauft den Käse frisch zu und lässt ihn bei sich zwei Jahre reifen, bevor er ihn anschliessend wieder verkauft.

Kellerei Meran

Noel Walter

Am zweiten Tag der Fachexkursion besuchten wir die Weinkellerei Meran. Wir konnten eine interessante Führung mit einem Experten erleben.

Die Weinkellerei im Südtirol gibt es bereits seit 1952. Mittlerweile hat die Kellerei über 360 Mitglieder. Auf rund 250 ha Weinbergfläche werden die Trauben für den bekannten Meranerwein angebaut. Aus diesen Trauben entstehen später ca. 1,3 Millionen Flaschen Wein pro Jahr. Davon sind 60% edle Rotweine und 40% Weissweine. Die Weine werden mit viel Handarbeit und mit viel Erfahrung hergestellt. Es gibt einen Kellermeister, der den Prozess überwacht. Für diesen Job braucht es jahrelange Erfahrung.

Am Ende der Führung gab es noch eine Weindegustation. Die verschiedenen Weine zu probieren war sehr interessant, von Rot- und Weissweinen bis zum Sekt war alles dabei.



Führung Obstanlage Meran, Latsch

Dominik Reichlin

In Richtung Schweiz, machten wir am letzten Tag unserer Abschlussreise einen Zwischenstopp auf einem Obstbetrieb nördlich von Meran. Da hatten wir bei in einer Obstanlage eine Führung mit einem Obstberater und dem Landwirt.

Wir wurden durch die unzähligen Obstanlagen geführt und am Schluss zeigte er uns auch noch einen keinen Weinberg einem Damm entlang. Da die Lage in dieser Region sehr geeignet ist für den Obstanbau, wird ausschliesslich nur Obst und ein kleiner Teil Wein produziert. Rund 18 000 Hektaren sind Obstanlagen, davon ca. 20 ha Bio. Ein durchschnittlicher Betrieb hat 3,5 Hektaren, was keine Existenz ist. Erst ab 5 Hektaren kann man vom Obstbau leben, weshalb es viele Nebenerwerbsbetriebe gibt. Darum sind die Genossenschaften in der Region Tirol so wichtig, um zusammen eine grössere Menge an Obst zu verkaufen. Die Südtiroler Äpfel werden fast in die ganze Welt verkauft, man kann sagen, jeder 10. Apfel kommt aus Südtirol. 50% der Sorten sind Gala, die immer mehr durch Club-Sorten (Pink Lady) ersetzt werden. In den Anlagen werden ca. alle 25 Jahre

die Bäume ersetzt, dass betrifft ca. 4 % der gesamten Anlagen. Zirka 20% der Anlagen sind mit Hagelnetzen ausgerüstet. Im Talkessel, wo eine höhere Gefahr von Frost besteht, sind Frostberegnungsanlagen installiert, die in den letzten Jahren öfters gebraucht wurden, da es im Frühling vermehrt Frost gab. Im Südtirol holen sie einen Ertrag von 65–70 Tonnen Äpfel pro Hektare heraus. Um gesunde Äpfel und solche Erträge zu erreichen, muss auch einiges gespritzt werden. Diese belaufen sich auf 25 Spritzungen pro Jahr. Dann noch kurz zum Wein: Auf 95 Hektaren werden Reben angebaut, was in den letzten Jahren wieder an Bedeutung gewann. Reben werden dort angebaut, wo Äpfel nicht angebaut werden können oder weil es aufgrund der Topographie zu umständlich ist.



MIVOR Obst-Genossenschaft, Latsch

Thomas Dober

Im Südtirol werden auf 18 400 Hektaren Obstbau betrieben. Die VIP ist ein Verband für Vinschgauer Obstproduzenten. Die 1 700 Mitglieder sind Landwirte oder Obstbauern. Im Durchschnitt haben ihre Obstbauern eine Anlage von 2,5 Hektaren und bauen dabei 13 Apfelsorten an. Gesamthaft produziert der Verband 350 000 Tonnen Äpfel. Es werden auch Beeren, Kirschen und Gemüse produziert. Die Obstanlagen sind gegen Spätfrost mit einer Frostberegnung ausgestattet. Um die Äpfel zu lagern, besitzt der Verband 173 Lagerzellen für 18 800 Paletten. Die Firma kann 45 Tonnen in einer Stunde sortieren und verpacken. Es werden 16 verschiedene Verpackungslinien angeboten, wobei die Äpfel nach Gewicht, Farbe, Grösse, Qualität und Anbausystem sortiert werden. Pro Apfel gibt es 60 Fotos, um die Qualität sicherzustellen. 4 % des Obstes wird nach Bio-Richtlinie produziert, 96 % nach konventionellen Richtlinien.

Im Südtirol werden 10% aller Äpfel in Europa produziert. Hier wachsen die Bäume idealerweise zwischen 500 bis 1 100 Meter über Meer.

Das Wetter im Südtirol ist ideal, weil es 300 Sonnentage und wenig Regen hat. Dies sind beste Voraussetzungen für die Apfelproduktion. 57% der Äpfel werden in Italien verkauft, der Rest in 50 verschiedenen Ländern weltweit.



Betrieb «Moriggelhof», Mals

Fabio Weber

Am letzten Tag gingen wir am Nachmittag noch auf unseren letzten Betriebsbesuch, und zwar auf den Morigglhof in Mals/Burgeis. Der Betrieb war ein typischer Südtiroler Bauernhof mit Milchwirtschaft und Ferien auf dem Bauernhof. Der Stall wurde erst kürzlich neu gebaut, und zwar ausserhalb des Dorfes. Der Bauer war ein wenig Schweiz angehaucht und hatte daher auch eine Schweizer Stallbau-firma (Krieger) mit dem Bau beauftragt. Diese hatten die Boxen und Fressgitter gemacht. Der Stall war mit einem Fischgerät Melkstand, zwei mal Fünf von DeLaval, ausgerüstet. Der Stall hatte Platz für 55 Kühe, ca. 10-15 Jungvieh und Galtvieh Plätze. Er hatte einen Milchleistungsschnitt von 9 500 kg. Die Fütterung bestand nur aus Heu und Kraftfutter, weil er die Milch in die Käserei brachte. Wenn es Gras hat, dann weidet er auch mit den Tieren, aber weil diese Region die trockenste in Italien ist, müssen sie auch viel bewässern, damit es wächst. Die Wasserleitungen für die Bewässerung sind unterirdisch und auf dem Feld sind fix stationierte Sprinkleranlagen. Nebenbei hat er noch 2 ha Weizen und der Rest alles Gras, insgesamt ca. 30 ha.

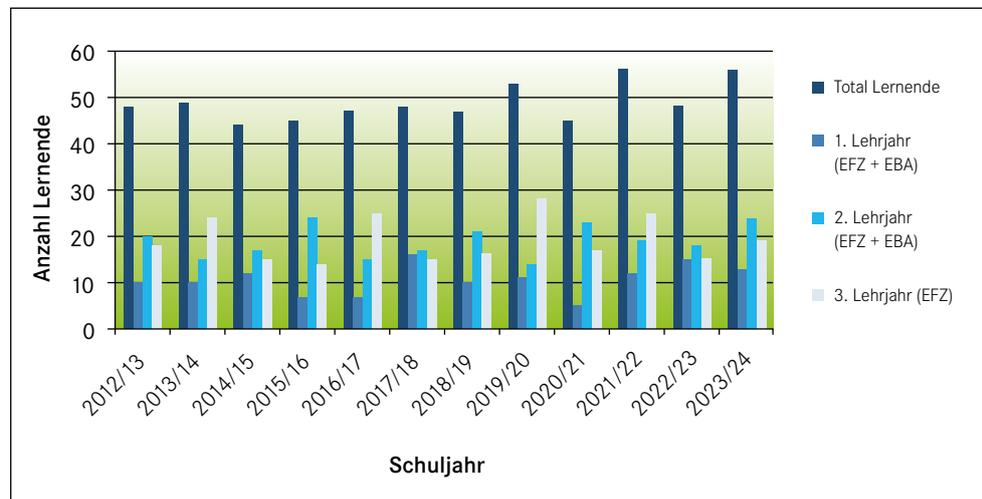


Anzahl Lernende (Stand August 2023, Beginn Schuljahr)

	Lernende EFZ	davon Zweitlehre	davon Frauen	Davon EBA (Schulort Giswil)	Davon BIO (Schulort Schüpfheim)	wohnhaft im Kanton Zug
1. Lehrjahr	13		3	-	-	5
2. Lehrjahr	24	8	7	1	-	11
3. Lehrjahr	19	7	2	-	-	7
Total	56	15	12	1	-	22

Im Schuljahr 2023/24 starten wir mit insgesamt 56 Lernenden. Dabei haben vor allem der Frauenanteil und der Anteil an «einheimischen» Zugerinnen und Zuger zugenommen. Der Anteil der Zweitausbildner liegt bei rund 30%, bezogen auf das zweite und dritte Lehrjahr.

Entwicklung Anzahl Lernende 2012-2024



Die Jahrgangsbesten 2022

Name/Vorname	PLZ/Wohnort	Note
Kälin Adrian	8847 Egg	5.6
Kessler Michael	8854 Siebnen	5.4
Peter Melanie	8932 Mettmenstetten	5.4

Erfolgreiche Absolventinnen und Absolventen des Qualifikationsverfahrens 2022

Erstausbildner

Name/Vorname	PLZ/Wohnort	Lehrbetrieb 3. Lehrjahr
Bachmann Nico	8932 Mettmenstetten	Dönni Ueli, 6343 Rotkreuz
Dossenbach Martin	6340 Baar	Hegglin Martin, 6313 Menzingen
Heinzer Remo	6410 Goldau	Meienberg Karl, 6313 Menzingen
Hofmann Tanja	8914 Aeugst am Albis	LBBZ Schluechthof, 6330 Cham
Merz Pius*	8839 Bennau	Röllin Armin, 6340 Baar
Peter Melanie	8932 Mettmenstetten	Stübi Beat, 8932 Mettmenstetten
Reichlin Dominik	6313 Menzingen	Iten Franz, 6317 Oberwil b. Zug
Schuler Benedikt	6313 Finstersee	Frei Roger, 6313 Menzingen
Stadelmann Res	6422 Steinen	Iten Roger, 6300 Zug
Suter Marco	6416 Steinerberg	Schmid Urs, 6340 Baar
Walter Noel Benjamin	8908 Hedingen	Nussbaumer Johannes, 6313 Menzingen
Weber Fabio	5080 Laufenburg	Hegner Felix, 6330 Cham
Wydler Keny	8912 Obfelden	Stehli Marcel, 8933 Maschwanden

* Abschluss EBA

Zweitausbildner

Name/Vorname	PLZ/Wohnort	Lehrbetrieb 3. Lehrjahr
Gabriel Christian	6340 Baar	Keiser Martin, 6340 Baar
Gyr Fabian	8915 Hausen am Albis	
Hausheer Carmen	6312 Steinhausen	Zimmermann Reto, 6343 Rotkreuz
Kälin Adrian	8847 Egg	Schmid Benedikt, 6313 Menzingen
Kessler Michael	8854 Siebnen	Moos Xaver, 6300 Zug
Rohrer Sandro	6067 Melchtal	Baumgartner Urban, 6333 Hünenberg See
Schäppi Helen**	6345 Neuheim	
Schuler André	6313 Menzingen	Kuhn Lukas, 6343 Rotkreuz
Ulrich Fabian	6344 Meierskappel	LBBZ Schluechthof, 6330 Cham
Weiss Sandro	6313 Edlibach	Meienberg Martin, 6345 Neuheim

** Nachholbildung (via Praxisweg)



Die Jahrgangsbesten 2023

Name/Vorname	PLZ/Wohnort	Note
Fuchs Lea	8840 Trachslau	5.7
Steiner Fabian	6422 Steinen	5.3
Merz Karl	8836 Bennau	5.3

Name/Vorname	PLZ/Wohnort	Lehrbetrieb 3. Lehrjahr
Brand Martin	8933 Maschwanden	Schmid Urs, 6340 Baar
Fischer Patrick*	6370 Oberdorf	Hürlimann Ueli, 6340 Baar
Fuchs Lea	8840 Trachslau	Zimmermann Reto, 6343 Rotkreuz
Holdener Roman	6315 Oberägeri	Holdener Michael, 6430 Schwyz
Knüsel Neil	6343 Rotkreuz	Hegner Felix, 6330 Cham
Lüthi Tobias	8925 Ebertswil	Hürlimann Ueli, 6340 Baar
Merz Karl	8836 Bennau	Rebsamen Robert, 5644 Auw
Nussbaumer Till	6315 Oberägeri	Meienberg Karl, 6313 Menzingen
Reichlin Thomas	6345 Neuheim	Schurtenberger Matthias, 6331 Cham
Steiner Fabian	6422 Steinen	Knüsel Thomas, 6343 Rotkreuz
Theiler Armin	8832 Wollerau	Schelbert Alexandra, 6340 Baar
Ulrich Michael**	6438 Ibach	Moos Xaver, 6300 Zug
Voser Marco	8055 Zürich	Blaser Franz, 6343 Holzhäusern
Walder Roman	8630 Rüti	Meierhans Martin, 6343 Buonas
Zollinger Lukas**	8143 Stallikon	Moos Alois, 6331 Hünenberg
Zollinger Silvan	8816 Hirzel	Iten Franz, 6317 Oberwil b. Zug

* Abschluss Biolandbau (Schule Schüpfheim), ** EBA-Abschluss (Agrarpraktiker, Schule Giswil)





Berufsbildner-Betriebe im Kanton Zug (Stand August 2023)

Annen Adrian, 6300 Zug	Meienberg Karl, 6313 Menzingen
Baumgartner Urban, 6333 Hünenberg-See	Meienberg Martin, 6345 Neuheim
Betschart Beat, 6313 Menzingen	Meierhans Martin, 6343 Buonas
Bircher Christian, 6331 Hünenberg*	Moos Alois, 6331 Hünenberg
Blaser Franz, 6343 Holzhäusern	Moos Xaver, 6300 Zug*
Burkhardt Richard, 6331 Hünenberg	Nussbaumer Johannes, 6313 Menzingen*
Dönni Ueli, 6343 Rotkreuz	Rieder David, 6300 Zugerberg
Frei Roger, 6313 Menzingen*	Röllin Armin, 6340 Baar
Hegglin Martin, 6313 Menzingen	Schelbert Alexandra, 6340 Baar
Hegner Felix, 6330 Cham	Schmid Benedikt, 6313 Menzingen
Heinzer Peter, 6318 Walchwil	Schmid Urs, 6340 Baar
Hürlimann Ueli, 6340 Baar	Schneider Marcel, 6343 Buonas
Iten Beat, 6314 Unterägeri	Schurtenberger Matthias, 6330 Cham
Iten Franz, 6317 Oberwil bei Zug	Staub Thomas, 6313 Menzingen*
Iten Roger, 6300 Zug	Ulrich Fridolin, 6345 Neuheim
Keiser Martin, 6340 Baar	Weibel Marcel, 6331 Hünenberg
Knüsel Ivo, 6343 Rotkreuz*	Weiss Daniel, 6300 Zugerberg
Knüsel Thomas, 6343 Rotkreuz*	Weiss Thomas, 6300 Zug
Kuhn Lukas, 6343 Rotkreuz	Werder Roman, 6331 Hünenberg
Landolt Pirmin, 6340 Baar	Zimmermann Reto, 6343 Rotkreuz
LBBZ Schluechthof, Villiger Urs, 6330 Cham	Staub Thomas, 6313 Menzingen*

* Experten des Qualifikationsverfahrens

Höhere Berufsbildung

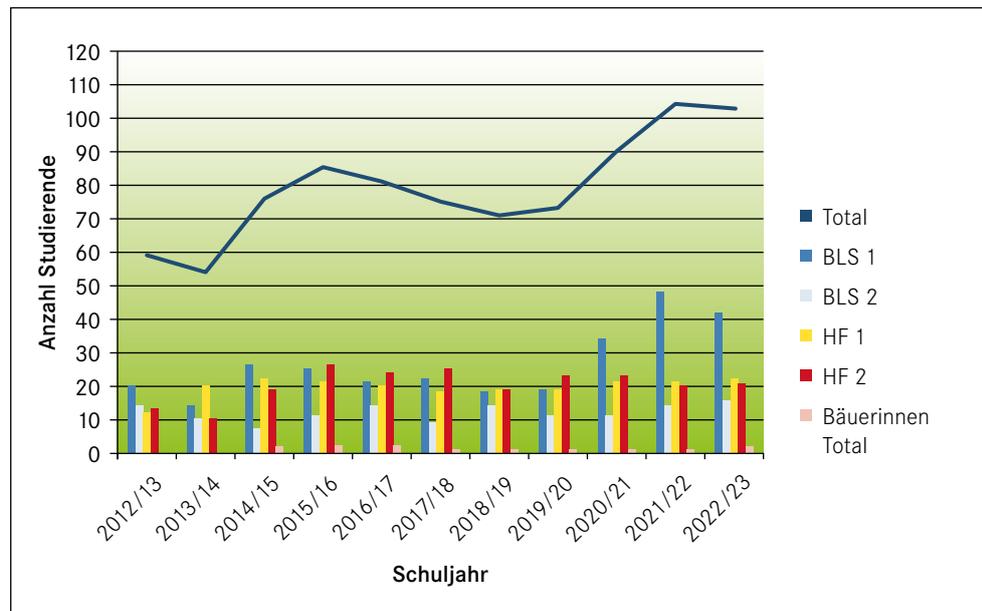
Franz Müller, Leiter Weiterbildung

Im Jahr 2022 konnte wiederum mit vielen interessierten Studierenden in vollen Klassen ins neue Ausbildungsjahr gestartet werden. Nach wie vor ist der Anteil der Studierenden in der BLS 1 am höchsten. Aus Kapazitätsgründen seitens Schluechthof haben in letzten Jahren

mehr BLSerinnen und BLSler die Ausbildung auf zwei Jahre verteilt. Somit ergibt sich eine Verschiebung einiger Abschlüsse um ein Jahr nach hinten (siehe Liste der Absolvierenden). Mit dem Schulstart 2023 ist die Anzahl Studierender in der Weiterbildung vor allem in der Höheren Fachschule zurückgegangen.

Entwicklung Anzahl Studierende Höhere Weiterbildung 2012–2023

(jeweils zu Beginn des Schuljahres)



Betriebsleiterschule

Die Agrarpolitik und das wirtschaftliche Umfeld verändern sich rasant. Das bedeutet, dass die Landwirtschaftsbetriebe optimieren, diversifizieren, spezialisieren oder auch wachsen müssen, um weiterhin erfolgreich zu bleiben. Das sich verändernde Umfeld und der Druck den Betrieb weiter zu entwickeln, führen zu unterschiedlichen Herausforderungen für die Betriebsleitenden und entsprechend mannigfachen Anforderungen an die Höhere Berufsbildung. Deshalb haben sich die Bildungszentren der Zentralschweiz entschlossen, die Zusammenarbeit bei der Ausbildung der Betriebsleiterinnen und Betriebsleiter (Betriebsleiterschule BLS) zu verstärken und vorhandene Ressourcen besser zu nutzen.

Zentralschweizer Schulen arbeiten zusammen

Die folgenden landwirtschaftlichen Bildungszentren der Zentralschweiz (LU, SZ, OW, NW, UR, ZG) koordinieren seit Sommer 2022 ihr Angebot in der BLS:

- BBZN Hohenrain/Schüpfheim
- BZ Pfäffikon
- Bauernschule Uri
- LBBZ Giswil
- LBBZ Schluechthof

Die Ziele dieser neuen BLS Zentralschweiz sind folgende:

- Breiteres und koordiniertes Modulangebot:
Durch die koordinierte zeitliche Ansetzung der Wahlmodule können die Teilnehmenden von einem grösseren Wahlmodulangebot profitieren und Terminkollisionen mit den Pflicht- und Wahlpflichtmodulen werden minimiert.
- Stärkung der höheren Berufsbildung:
Dank dem gemeinsamen Auftritt nach aussen und dem optimierten Modulangebot bilden sich mehr EFZ-Absolventinnen und Absolventen weiter.

- Gemeinsamer Auftritt nach Aussen:

Die neue Website www.bls-landwirtschaft.ch ermöglicht es Interessenten sich selbstständig über die Weiterbildung zu informieren. Die zukünftigen Studierenden finden die wichtigsten Informationen zum Aufbau, den Anforderungen und den Inhalten der BLS-Weiterbildung und zum gesamten Wahlmodulangebot, interessante Zahlen zur BLS-Zentralschweiz sowie Videos mit Meinungen erfolgreicher Absolventen. Weiterhin finden jeweils im Frühling in allen Regionen Informationsabende statt.

- Vereinfachung der Administration:

Mit der Zusammenarbeit werden Schritt für Schritt auch die administrativen Abläufe optimiert: Werbung in den Printmedien wie auch den sozialen Medien, Anmeldeverfahren, Teilnehmeradministration bei den Wahlmodulen.

Auch künftig bietet jeder der aktuellen BLS-Standorte weiterhin eine eigene BLS an. Doch durch die Zusammenarbeit kann den Teilnehmenden ein deutlich besseres Angebot zur Verfügung gestellt werden. Die BLS-Zentralschweiz stellt somit die ideale höhere Berufsbildung für zukunftsorientierte Betriebsleiterinnen und Betriebsleiter in der Landwirtschaft dar.



BLS
Landwirtschaft
Zentralschweiz

Erfolgreiche Absolventinnen und Absolventen der BLS 1 2022

Name	Vorname	PLZ/Wohnort
Appert	Thomas	6430 Schwyz
Arnold	Roger	6028 Herlisberg
Betschart	Beat	6313 Menzingen
Blattmann	Marco	6340 Sihlbrugg
della Torre	Stefan	6073 Flüeli-Ranft
Dittli	Severin	6314 Unterägeri
Fischer	Timon	8967 Widen
Gachnang	Urs	8815 Horgenberg
Grimmer	Philipp	8934 Knonau
Huber	Marco	8915 Hausen am Albis
Hürlimann	Reto	6318 Walchwil
Humbel	Cornel	8933 Maschwanden
Hurschler	Daniel	5643 Alikon
Iten	Beat	6314 Unterägeri
Kälin	Daniel	8841 Gross
Kluser	Florian	5630 Muri AG
Kretz	Marcel	6343 Rotkreuz
Landolt	Julian	8847 Egg
Leuthard	Reto	5634 Merenschwand
Lötscher	Patrick	6045 Meggen
Matter	Fabian	6315 Oberägeri
Michel	Reto	6313 Menzingen
Müller	Roger	6318 Walchwil
Odermatt	Roman	8925 Ebertswil
Schmid	Samuel	6313 Menzingen
Schürch	Renato	6215 Beromünster
Simmen	Jvan	6208 Oberkirch
Styger	Peter	6416 Steinerberg
Tanner-Arnold	Mirjam	6246 Altishofen
Theiler	Peter	8832 Wollerau
Tschopp	Adrian	6022 Grosswangen
Vollenweider	Matthias	8932 Mettmenstetten
von Ballmoos	Raphaël	5630 Muri AG
von Moos	André	6072 Sachseln
Walker	Yves	8854 Galgenen
Wicki	Nicola	6404 Greppen
Zimmermann	Urs	6374 Buochs
Zürcher	Pascal	6313 Menzingen

Erfolgreiche Absolventinnen und Absolventen der BLS 1 2023

Name	Vorname	PLZ/Wohnort
Amgarten	Jonas	6074 Giswil
Amgwerd	Dominik	6430 Schwyz
Arnold	Elias	6231 Schlierbach
Bacher	Peter	6078 Bürglen
Burch	Elias	6063 Stalden
Burren	Patrick	4468 Kienberg
Elmiger	Andreas	6276 Hohenrain
Gretener	Remo	6330 Cham
Gut	Jonas	8909 Zwillikon
Haller	Matthias	5732 Zetzwil
Hausheer	Carmen	6312 Steinhausen
Hofer	Joel	5442 Fislisbach
Hunziker	Mathias	5504 Othmarsingen
Jühlich	Vantuir José	6289 Müswangen
Kälin	Adrian	8847 Egg
Küng	Simon	6207 Nottwil
Mehr	André	6205 Eich
Merz	Patrick	6314 Unterägeri
Odermatt	Christoph	6313 Menzingen
Peter	Nora	6055 Alpnach
Petermann	Samuel	5643 Sins
Ruhstaller	Michael	8840 Einsiedeln
Scheuber	Miriam	4665 Oftringen
Stöckli	Nina	6244 Nebikon
Weber	Bruno	8750 Klöntal
Wigger	Andreas	6280 Hochdorf

Die erfolgreichen Absolventen der BLS 2 (Meisterprüfung) 2022

Name	Vorname	PLZ/Wohnort
Arnold	Christian	6463 Bürglen
Bill	Ruedi	8816 Hirzel
Gabriel	Benjamin	6374 Buochs
Glättli	Benyamin	8906 Bonstetten
Locher	Kaspar	8906 Bonstetten
Meierhans	Manuel	6014 Luzern
Pfyl	Marcel	8834 Schindellegi
Roth	Michael	5642 Mühlau



Die erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen der BLS 2 (Meisterprüfung)

Name	Vorname	PLZ/Wohnort
Betschart	Beat	6313 Menzingen
Corrado	Simon	8488 Turbental
Grimmer	Philipp	8934 Knonau
Humbel	Cornel	8933 Maschwanden
Hüppin	Irma	8835 Feusisberg
Koller	Jonas	6274 Eschenbach
Leuthard	Reto	5634 Merenschwand
Odermatt	Roman	6370 Oberdorf
Tanner-Arnold	Mirjam	6246 Altishofen
Tschopp	Adrian	6022 Grosswangen
Wicki	Kilian	6234 Triengen
Zimmermann	Urs	6374 Buochs

Absolventinnen Bäuerin HFP

Name	Vorname	PLZ/Wohnort
Etterlin	Damaris	5630 Muri
Hegner	Zita	6330 Cham



**Studienreise der Höheren Fachschule
nach Dänemark und Schweden
von 30. Mai–6. Juni 2023**

Flug Zürich – Kopenhagen

Am Sonntagnachmittag trafen viele strahlende Gesichter beim Treffpunkt am Flughafen in Zürich ein – immerhin stand den angehenden Agrotechniker/innen eine spannende Reise und zweien der Klasse sogar der erste Flug ihres Lebens bevor. Der Fensterplatz im Flugzeug gewährten den beiden Flug-Erstlingen eine wunderschöne Aussicht über die Schweizer Berge, das Meer und schliesslich einige erste Eindrücke von den zu bereisenden Ländern.

**Der Dänische Bauernverband und ein
Schweizer Auswanderer**

Nach der ersten Nacht im Hotel Next House in Kopenhagen machten wir uns mit vollem Elan auf den Weg zu unserem ersten eigentlichen Reiseziel. Uns erwartete ein spannender Vortrag zur dänischen Landwirtschaft vom Danish Agriculture & Food Council F. m. b. A. (Dänischer Bauernverband).

Im Anschluss folgte das Mittagessen in der Dalum Academy of Agricultural Business (Dänische Landwirtschaftsschule). Herr Niels Erik Jespersen führte uns durch die Berufsschule und stellte uns das dänische Bildungssystem vor. Es hat gewisse Ähnlichkeiten mit dem Schweizer Bildungssystem.



Am Nachmittag fuhren wir in Richtung Ribe weiter, um den Betrieb der Familie Affolter zu besichtigen. Koni Affolter wanderte im Jahr 2018 mit seiner Frau nach Dänemark aus. Er bewirtschaftet einen Milchviehbetrieb mit 200 Holsteinkühen und 160 Hektaren Land. Die Kühe werden von drei Lely Melkrobotern gemolken. Die Leistung der Holsteinherde liegt bei 12 000 Kilogramm Milch pro Kuh und Jahr. Die Feldarbeiten werden bei der Familie Affolter vom Lohnunternehmen erledigt. Koni Affolter und seine Frau kämpfen mit der Herausforderung, gute Angestellte für ihren Landwirtschaftsbetrieb zu finden. Für uns war eindrücklich, dass die Dänen nur 37 Stunden die Woche arbeiten.

Die angepeilte Unterkunft liegt mitten in der Altstadt Ribe. Wir wurden von einem Tour-Guide durch die Altstadt geführt und lernten viele geschichtliche Hintergründe über die Stadt sowie deren Gründer, die Wikinger, kennen.

Ein Rundumschlag: Von Christbäumen, Milchverarbeitung, Milchwirtschaft, Schweinemast und grossen Traktoren

Christbaumfarm Majland: Diese Firma ist eine der grössten Produzenten von Christbäumen und stellt einen sehr eindrücklichen Betrieb dar. Hier werden die Christbäume von A bis Z gesät, zum Teil gezüchtet und dann verkauft. Der Betrieb wurde vom damaligen Betriebsleiter im Jahr 2015 verkauft, da das Risiko für den Anbau von Christbäumen aufgrund der Preisschwankungen und den aufgekommenen Plastikbäumen ziemlich hoch ist. Der ehemalige Eigentümer arbeitet jetzt als Angestellter dort und überlegt sich, ob er die Christbaumfarm – für einen viel tieferen Preis – wieder von der Bank zurückkaufen soll. Der Anbau von Christbäumen ist eine Nischenproduktion und benötigt grosses Knowhow und eine gute Mechanisierung, um lukrativ wirtschaften zu können.

Weiter gings nach Videbaek zur Käsefabrik Arla, dem siebtgrössten Verarbeiter von Milchprodukten der Welt. Während der Käse-Degustation wurde uns die Unternehmung im Groben erklärt. Danach fand eine Führung in den verschiedenen Abteilungen der Verarbeitung und der Verpackung statt. Die Dimensionen waren sehr eindrücklich.

Nach der Verpflegung im Auto besuchten wir den Betrieb von Esper Agger. Er hat 370 Milchkühe mit einem Stalldurchschnitt von zirka 15 000 Kilogramm Milch pro Kuh und Laktation. In Dänemark hat er den dritthöchsten Stalldurchschnitt. Die Kühe werden von sechs Lely Melkrobotern gemolken und über eine computergesteuerte Fütterung versorgt. Neben den Milchkühen hat er auch sehr viel Jungvieh für die eigene Aufzucht. Diese Tiere werden mit einem Mischwagen gefüttert. Sehr beeindruckend war das grosse Milchsilos mit einem Gesamtvolumen von 34 m³. Auf dem Betrieb Agger stehen insgesamt drei Ställe: einer für die Milchkühe, einer für die Galtkühe und ein neuer Stall aus dem Jahr 2020 für das Jungvieh. Auch sehr beeindruckend war seine fast schon «pingelige» Ordnung und Sauberkeit auf dem Betrieb.

Nächste Station war ein grosser Schweinemastbetrieb. Beim Betriebsleiter Daniel Jakobsen konnten wir mit den nötigen Hygienemassnahmen in den Schweinestall eintreten und den riesigen Stall begutachten. An dem Standort, wo wir waren, werden 9 000 Mastschweine gehalten. Sie haben neben diesem noch zwei weitere Standorte, und somit insgesamt 22 000 Schweine.

Damit wir anschliessend auch die grossen Maschinen im Einsatz sehen konnten, fuhren wir ca. fünf Minuten weiter auf ein nahegelegenes Feld. Die grossen Traktoren und Anbaugeräte brachten uns zum Staunen.



Ein Bio Jersey-Betrieb, der Agro Food Park, die Kartoffelverarbeitung und die Überfahrt mit der Fähre nach Göteborg

Anschliessend begaben wir uns auf einen Bio Jersey-Betrieb mit rund 180 Kühen, die an 3 Melkrobotern gemolken werden. Es sind ausschliesslich Jersey-Tiere im Bestand, die auf Tiefstreu gehalten werden. Der Betrieb arbeitet nach Biorichtlinien, gemäss denen in Dänemark das gesexete Besamen erlaubt ist. Ausserdem muss laut den europäischen Bio-Richtlinien «nur» mind. 60% der Fütterung aus Grundfutter bestehen.

Am selben Tag legten wir einen Halt beim Agro Food Park ein. Hier sind viele sehr unterschiedliche landwirtschaftliche Organisationen untergebracht. Die Organisation der verschiedenen Verbände gestaltet sich so einfacher und die Kommunikation untereinander fällt leichter. Es werden viele internationale Projekte, aber auch kleine Pop Up's von diesem Standort aus gestartet. Das Arla Innovation-Center befindet sich ebenfalls hier. In diesem Center werden neue Produkte entwickelt und deren Produktion getestet.

Weiter gings zur AKV Potato. In dieser Fabrik wird aus Kartoffeln Stärke gewonnen. Es werden Kartoffeln von einer Fläche von insgesamt 7 500 Hektaren verarbeitet und in einer Stunde können 300–500 t Kartoffeln angenommen werden. Beim Produzieren dieser Kartoffeln sind Ertrag pro Hektar sowie Stärkegehalt die

wichtigsten Kriterien. Aufgrund der Verarbeitung spielen Form und Grösse der Knolle keine Rolle. Die gewonnene Kartoffelstärke wird für Nahrungsmittel oder die Papierproduktion benötigt. Die Abfallprodukte gehen in die Tierfütterung oder werden als Düngemittel verwendet. Am Abend fuhren wir mit der Fähre von Frederikshavn nach Göteborg.

Die Landwirtschaftsschule, Schafe, Lammsafari, Hofladen und Restaurant

Nach einem gemütlichen Morgenessen fuhren wir am Donnerstagmorgen in Richtung Tvaaker los. Dort besuchten wir die örtliche Landwirtschaftsschule Munkagardsgymnasiet. Die Schule bildet jährlich ca. 250 Lernende in verschiedenen Berufen aus, hauptsächlich in den Berufsfeldern Landwirtschaft, Gartenbau und Tierpflege. Ein Kilometer von der Schule entfernt steht das dazugehörige Internat, in welchem die meisten der Lernenden während der Schulzeit wohnen und sich ihre Verpflegung, etc. selbst organisieren müssen.

Der dazugehörige Betrieb umfasst Milchkühe mit eigener Nachtzucht, Mutterschweine, Acker- und Futterbau und eine grosszügige Werkstatt zur Reparatur des Maschinenparks. Die Arbeit auf dem Betrieb wird hauptsächlich von Kleinstgruppen der Erstlehjahr-Lernenden, welche von Ausbildern unterstützt werden, gemacht. Sie verbringen das erste Lehrjahr auf dem Schulbetrieb und gehen dort halbtags in den Unterricht.



Nach einer kurzen Fahrt kamen wir zur Schaffarm Öströö Gard. Bewirtschaftet wird die Farm von Kristian und seiner Frau Jeanette Carlsson. Empfangen wurden wir von Kristian, der uns sogleich auf eine kleine Führung über seinen Betrieb mitnahm. Auf der Farm werden 400 Mutterschafe der Rasse Gotland zusammen mit 800 bis 900 Lämmer gehalten. Nach der Lammzeit verbringen die Schafe den ganzen Sommer auf den rund 200 ha grossen Weiden um den Betrieb. Neben den Schafen werden einige schottische Hochlandrinder auf dem Betrieb gehalten. Alle Lämmer und Rinder werden in dem eigens dafür eingerichteten Schlachthaus geschlachtet und anschliessend im Hofladen auf dem Betrieb vermarktet. Um das Schlachthaus auszulasten, werden zusätzlich auch Lämmer und Rinder von anderen Betrieben geschlachtet. Somit werden jährlich ca. 4 000 Lämmer geschlachtet. Neben dem eigenen Fleisch werden weitere Schafprodukte verkauft, um den Kunden ein breites Angebot zu bieten. Auch die Wolle der Tiere wird verarbeitet und anschliessend im Hofladen verkauft. Neben dem Hofladen befindet sich auf dem Betrieb auch ein kleines Kaffee/Bistro, welches vor allem im Sommer stark frequentiert wird. Jährlich wird die Farm von ca. 14 000 Gästen besucht. Im Sommer wird das Freizeitangebot mit einer Lammsafari erweitert, bei welcher Kristian mit Traktor und Wagen mit Gästen durch seine Schafherden auf den Weiden fährt und ihnen dadurch die Schafe näherbringt.

Agroforst, Weidemanagement und die intensive konservierende Landwirtschaft

Im Dorf Slöinge wurden wir am Nachmittag von Andreas Mattgard und einem dort ansässigen Landwirt mitten auf dem Feld empfangen. Auf einer Beispielparzelle bekamen wir zu sehen, wie er den Begriff «Agroforst» in die Praxis umsetzt. Auf der Wiese waren rund 3 Apfelbaumreihen in Schlangenlinien gepflanzt worden. Der Grundgedanke besteht darin, der Parzelle Schatten und Windschutz zu geben und den fortschreitenden Humusabbau zu stoppen. Die schlangenförmigen Baumreihen sind durch den idealen Wasserfluss aufgrund der Topografie der Parzelle entstanden. Andreas hofft, in zwei bis drei Jahren erste Äpfel ernten und über die Direktvermarktung verkaufen zu können. Auf der Parzelle gleich nebenan befindet sich eine ähnliche Anlage mit Nussbäumen.

Zum Weidemanagement hat ein junger Rinderhalter referiert. Er betreibt das ganze Jahr über Weidemast. Dazu hat er Flächen gepachtet, welche recht gut unseren voralpinen Gebieten ähneln. Durch die Bewirtschaftung der ungleichmässigen Parzellen hält er die Verbuchung dieser Flächen auf. Die 300 Mutterkühe sind auch im Winter auf der Weide.



Nächste Station war der Betrieb Heagards, wo wir im hofeigenen Café empfangen wurden. Bei einem Kaffee und feinen Waffeln konnten wir erste Gespräche mit dem Betriebsleiter Philip führen. Mit Philip ist nun die 3. Generation auf dem Betrieb und er hat mit seiner Frau das Café aufgebaut. Sein Hauptbetriebsstandbein ist aber der Ackerbau. Der Betrieb verfügt über 300 ha Ackerland. Die Familie bewirtschaftet den gesamten Betrieb nach den «Regeln» des konservierenden Ackerbaus. Man arbeitet ausschliesslich mit oberflächlicher Bodenbearbeitung und dem Direktsaatverfahren. Mit Gründüngungen und einer idealen Fruchtfolge wird eine ganzjährige Bodenbedeckung angestrebt. Dies soll zu einer höheren Boden vitalität mit mehr Würmern sowie steigendem Humusgehalt führen. Die Bodenstruktur soll so bestmöglich erhalten bleiben.

Mit einer Spatenprobe konnten wir in einem eindrücklichen 130 ha-Getreidefeld den Boden beurteilen. Dabei konnten wir auch die Düngerablage gleich neben der Pflanzenwurzel erkennen. Eine Führung im Getreidelager und in der Maschinenhalle durfte natürlich nicht fehlen.

Beratungs- und Versuchsanstalt in Halland, Bioackerbau und Kartoffelanbau

Beim ersten Betrieb des nächsten Tages handelte es sich um eine Beratungs- und Versuchsanstalt in Halland. Dieser Versuchsbetrieb wird eigenständig und ohne staatliche Unterstützung als Unternehmung geführt. Auf dem Betrieb werden sämtliche Nährstoffverluste bei den Düngergaben mittels Bautümpeln aufgefangen, damit diese nicht in weitere Gewässer gelangen. Diese Becken werden durch Drainagen aus den umliegenden Parzellen gefüllt. Die Nährstoffe setzen sich mit dem Schlamm in den Tümpeln ab und können nach einer gewissen Zeit ausgebaggert und als

Dünger auf dem Feld ausgebracht werden. Auf dem Betrieb werden verschiedenste Versuche mit Ackerkulturen durchgeführt und ausgewertet. Zu diesem Betrieb gehört zudem eine grosse Fläche mit extensiv genutzten Wiesen und Tümpeln.

Von Halland fahren wir nach Ängelhom, dort wurde uns ein Betrieb mit Ackerbau vorgestellt. Der Betrieb wird biologisch bewirtschaftet und umfasst rund 360 Hektar. Der Boden wird nur so viel wie nötig bearbeitet. Es werden diverse Getreidearten und Ackerbohnen sowie Grassamenmischungen angebaut, um das Risiko abzudecken. Der grösste Anteil hierbei ist unter anderem ein Ackerbohnen- und Dinkelgemenge. Um dieses zu trennen, steht auf dem Betrieb eine eigene Reinigungsanlage. Die frisch geernteten Produkte kann der Betrieb selbst trocknen und individuell – zum Teil auch direkt – vermarkten. Da gehören unter anderem die Eier der 300 Hühner und auch das Mehl, welches der Betrieb selbst produziert, dazu.



Nach dem Mittagessen ging es weiter zum Kartoffelbetrieb Gränsbö Potatis AG weiter. Der Betrieb umfasst eine gesamte Anbaufläche von 1 500 Hektaren. Auf dieser Fläche werden allerdings nicht nur Kartoffeln angebaut; Der grösste Teil ist Getreide und auch Gemüse und Zuckerrüben werden gepflanzt. Die betriebseigene Fläche beläuft sich auf 500 Hektaren Land. Es werden rund 350 Hektaren Kartoffeln angebaut, die Parzellen werden in der Regel alle gepflügt. Das Erntegut wird an einem der drei Betriebsstandorte gelagert und je nach Nachfrage verarbeitet. Die Kartoffeln werden durch den Betrieb selbst abgepackt und anschliessend über alle möglichen Kanäle verkauft.

Nach der Betriebsbesichtigung konnten wir einige Maschinen auf dem Feld im Einsatz beobachten. Endlich konnten die Kartoffeln gesetzt werden. In diesem Jahr waren die Bedingungen in Schweden eher schwierig. Durch die häufigen Niederschläge war der Betrieb mit dem Pflanzen der Kartoffeln in Verzug. In den vorherigen Jahren waren zu dieser Zeit bereits 90% der Kartoffeln gesetzt worden. Bei unserem Besuch waren es gerade mal 60% der zu pflanzenden Kartoffeln. Durch die steinigten Verhältnisse in Schweden werden die meisten Flächen, die mit Kartoffeln bepflanzt werden, separiert, damit man im Herbst bei der Ernte weniger Arbeit auf dem Vollernter hat. Die Bodenqualität konnte nicht alle Mitreisenden überzeugen ...

Nach diesen spannenden Eindrücken ging die Reise zurück nach Kopenhagen. Pünktlich um 15.00 Uhr startete dann unser Flugzeug und wir flogen zurück in die fast windstille und 22 Grad warme Schweiz. Ein grosses Dankeschön geht an Franz, Kilian und Raphael für die Organisation und das spannende Programm, sowie unsere freiwilligen Chauffeure Simone, Charly und Julian.



Diplomierte Absolventinnen und Absolventen des Schuljahres 2021–22

Höhere Fachschule Landwirtschaft, Bildungsgang «Agro-Technikerin HF/Agro-Techniker HF»

Name	Vorname	PLZ/Wohnort
Abächerli	Daniel	6074 Giswil
Aregger	Ivan	6023 Rothenburg
Baumgartner	Michael	6330 Cham
Betschart	Ramon	6432 Rickenbach
Eberli	Benjamin	6074 Giswil
Häfliger	Joel	6245 Ebersecken
Häfliger	Lucien	6147 Altbüron
Hegglin	Rahel	6313 Menzingen
Kramer	Franz	5316 Leuggern
Marra	Marcello	5420 Ehrendingen
Odermatt	Hannes	6372 Ennetmoos
Preisig	Manuel	9100 Herisau
Soland	Svenja	4655 Rohr bei Olten
Steinmann	Lukas	6145 Fischbach
Unternährer	Mathias	6332 Hagendorn
Villiger	Urs	6331 Hünenberg
Windlin	Thomas	6064 Kerns

Die beiden besten Abschlüsse erzielten folgende Kandidaten

Name	Vorname	PLZ/Wohnort	Note
Häfliger	Joel	6245 Ebersecken	5.63
Windlin	Thomas	6064 Kerns	5.36

Diplomierte Absolventinnen und Absolventen des Schuljahres 2022–23

Höhere Fachschule Landwirtschaft, Bildungsgang «Agro-Technikerin HF/Agro-Techniker HF»

Name	Vorname	PLZ/Wohnort
Baumann	Lukas	5057 Reitnau
Büeler	Lukas	8832 Wollerau
Burren	Patrick	4468 Kienberg
Camenzind	Sandro	5645 Fenkrieden
Etterlin	Damaris	5630 Muri
Häfliger	Ueli	6130 Willisau
Meier	Laura	6276 Hohenrain
Odermatt	André	6363 Obbürgen
Odermatt	Christoph	6313 Menzingen
Riebli	Urs	6206 Neuenkirch
Scheuber	Miriam	4665 Oftringen
Schmidig	Mirjam	6430 Schwyz
Steiner	Julia	5646 Abtwil
Stocker	David	5645 Aettenschwil
Stocker	Lukas	6331 Hünenberg
Syz	Sven	8933 Maschwanden
Vonarburg	Martin	6247 Schötz
Vonarburg	Pascal	6247 Schötz
Wicki	Elias	6235 Winikon
Zraggen	Thomas	6472 Erstfeld
Zihlmann	Vanessa	6170 Schüpfheim

Die beiden besten Abschlüsse erzielten folgende Kandidaten

Name	Vorname	PLZ/Wohnort	Note
Häfliger	Ueli	6130 Willisau	5.42
Zraggen	Thomas	6472 Erstfeld	5.40

Höhere Fachschule

Im Rahmen der Ausbildung zur Agro-Technikerin/
zum Agro-Techniker absolvieren die Studie-
renden 18 Wochen Praktika in der vor- oder

nachgelagerten Branche. Je nach Vorliebe kann
das Praktikum auf 1–3 verschiedene Stellen
aufgeteilt werden. Im Sommer 2022 waren die
folgenden Betriebe involviert.

Praktikumsbetriebe 2022/23

Name	Ort	Branche
Agroscope, AGFF	8046 Zürich	Landw. Forschung
Agro-Treuhand Schwyz GmbH	6418 Rothenthurm	Treuhanddienste für Landwirtschaft
Agro-Treuhand Sursee	6214 Schenkon	Treuhanddienste für Landwirtschaft
Agro-Treuhand Uri, Nid- und Obwalden	6055 Alpnach Dorf	Treuhanddienste für Landwirtschaft
Amt für Landwirtschaft/ Römerrain Landwirtsch. Beratung	8808 Pfäffikon	Kantonale Verwaltung
Amt für Landwirtschaft Kanton Zug	6301 Zug	Kantonale Verwaltung
Amt für Landwirtschaft und Umwelt Obwalden	6060 Sarnen	Kantonale Verwaltung
B+M Haus- und Agrotech AG	5026 Densbüren	Stalleinrichtung
Barto AG	3072 Ostermundigen	Datenerfassung Landwirtschaft
Bächtold Landtechnik AG	6122 Menznau	Landtechnik
Bauernverband Aargau	5630 Muri	Verband
BBZN Berufsbildungszentrum Natur und Ernährung	6170 Schüpfheim	Landw. Beratung und Unterricht
Bio Suisse	4052 Basel	Verband
bio.inspecta AG	5070 Frick	Kontrolle und Zertifizierung
Bionika AG	6313 Edlibach	Nährhumus und Pflanzenkohle
Brun Treuhand und Immobilien AG	6162 Entlebuch	Treuhanddienste für Landwirtschaft
DeLaval AG	6210 Sursee	Melk- und Stalleinrichtungen
Edapro GmbH	6017 Ruswil	Komposttee Analysen und Beratung
Egli Mühlen AG	6244 Nebikon	Futtermühle, Beratung
Furrer Agro AG	6221 Rickenbach	Lohnunternehmen Landtechnik, Verkauf
F&F SA AG/Prodavi SA	6247 Schötz	Geflügelhaltung
GB Silo System AG	5013 Niedergösgen	Agrartechnik Silosysteme
Krieger AG	6017 Ruswil	Planung und Stalleinrichtung
Krummenacher Lohnunternehmen	6042 Dietwil	Lohnunternehmen, Landtechnik, Verkauf
Kurmann Technik	6017 Ruswil	Landtechnik
Landi Aarau-West AG	5742 Kölliken	Agrarhandel – Detailhandel
Landi Albis	8932 Mettmenstetten	Agrarhandel – Detailhandel
Landi Hünenberg	6331 Hünenberg	Agrarhandel – Detailhandel

Name	Ort	Branche
Landi Luzern-West	6130 Willisau	Agrarhandel – Detailhandel
Landi March Genossenschaft	8854 Siebnen	Agrarhandel – Detailhandel
Landi Oberseetal	6280 Hochdorf	Agrarhandel – Detailhandel
Landi Schattdorf	6467 Schattdorf	Agrarhandel – Detailhandel
Landi Sins	5643 Sins	Agrarhandel – Detailhandel
Landi Sursee	6210 Sursee	Agrarhandel – Detailhandel
Landi Unterwalden	6055 Alpnach	Agrarhandel – Detailhandel
Landi Uri AG	6467 Schattdorf	Agrarhandel – Detailhandel
Lawa - Dienststelle Land- und Forstwirtschaft LU	6210 Sursee	Kantonale Verwaltung
Landwirtschaftliches Zentrum Liebegg	5722 Gränichen	Beratung und Unterricht
Lohnunternehmen Ryser	6263 Richenthal	Lohnunternehmen, Landtechnik, Verkauf
Lehmann AG Hirschthal	5042 Hirschthal	Kompostieranlage, WC-Anlagen
Lely Center Härkingen (Dairy Solution GMBH)	4624 Härkingen	Melk- und Stalleinrichtungen
Lerch Treuhand AG	4452 Itingen/BL	Treuhanddienste für Landwirtschaft
LG Rigi	6403 Küssnacht am Rigi	Agrarhandel – Detailhandel
Luzerner Bäuerinnen- und Bauernverband	6210 Sursee	Verband
Meyer AG	6023 Rothenburg	Stallbau-, Umwelt- und Biogastechnologie
Meyer Gemüse GmbH	5623 Boswil	Gemüse, Lagerung
Multiforsa AG / Vital AG	5644 Auw AG	Handel und Beratung Tierernährung
Niederhäuser AG	6023 Rothenburg	Handel und Beratung Pflanzen- und Tierernährung
Nutri'form SA	6024 Hildisrieden	Handel und Beratung Fütterung und Management
Omya Schweiz AG	4665 Oftringen	Handel und Beratung Pflanzen- und Tierernährung
Profera AG	6023 Rothenburg	Treuhanddienste für Landwirtschaft
Regio Fair	6248 Alberswil	Agrarhandel
Savoldi AG	5504 Othmarsingen	Handel und Beratung Pflanzen- und Tierernährung
Schweizer Bauernverband sbv	5201 Brugg	Verband
Suisag	6204 Sempach	Schweinehaltung; Genetik, Gesundheit, Management
Tschopp Holzbau	6280 Hochdorf	Holzbau
Thomas Estermann AG	6274 Eschenbach	Lohnunternehmen, Landtechnik, Verkauf
Treuhand Emmental AG	3552 Bärau	Treuhanddienste für Landwirtschaft
UFA AG	3360 Herzogenbuchsee	Herstellung, Handel, Beratung Tierernährung
VIANCO AG	5201 Brugg	Viehhandel/-transporte

Diplomfeier 2022

Patrizia Schwegler, Lehrerin/Beraterin

Die diesjährige Diplomfeier fand nach zwei ausserordentlichen Abschlussfeiern endlich wieder im gewohnten Rahmen statt. Dies jedoch mit einer Änderung: Die Feierlichkeiten fanden dieses Jahr unter dem Motto «In Bewegung» erstmals auf dem Gutsbetrieb Chamau, Hünenberg, statt.

Nach einem Kaffee zum Start hatten die stolzen Eltern, Freundinnen und Freunde, Berufsbildnerinnen und -bildner, Bekannte und Verwandte die Möglichkeit, die verschiedenen Metall- und Holzobjekte der Lernenden der Grundbildung zu bewundern. Gleichzeitig präsentierten die Studierenden der Höheren Fachschule ihre Diplomarbeiten in Form einer Poster-Session. Im anschliessenden Rundgang über die drei vorbereiteten Schwerpunkte bekamen die insgesamt 200 Gäste einen Einblick in die Ausbildung der Lernenden. Es ging dabei um die Möglichkeiten der mechanischen Unkrautbekämpfung, um die Fütterung und Tiergesundheit von Kühen und Kälber sowie um die technische Entwicklung des Mähens.

Die Diplomübergabe fand im wunderbaren Ambiente des rausgeputzten, alten Stalls mit neu renoviertem Dachstock statt. Martin Pfister begrüusste die Anwesenden. Er nahm Bezug auf das Motto «In Bewegung» und gab den Absolventinnen und Absolventen den

Rat mit auf den Weg, die Redewendung «die Fahne nach dem Wind hängen» nicht wörtlich umzusetzen. Viel wichtiger sei es, den eigenen Weg zu haben, sein Ziel zu kennen und es beharrlich zu verfolgen.

Insgesamt 40 Absolventinnen und Absolventen durften sich über das wohlverdiente Diplom freuen. Martin Abt übergab 18 Diplome als EFZ Landwirt und vier Diplome als EFZ Landwirtin. Weiter hat ein Kandidat die Abschlussprüfung EBA bestanden. In der Höheren Fachschule durften 15 Absolventen und zwei Absolventinnen das Diplom nach zwei bis vier Ausbildungsjahren von Franz Müller entgegennehmen. Auch im Bereich der Höheren Berufsbildung Bäuerin durfte ein Diplom überreicht werden. Dabei handelte es sich um den Titel der «Landwirtschaftlichen Betriebswirtschafterin», welchen Marie-Louise Koller entgegennehmen durfte.

Wie die Regierungsrätin Silvia Thalmann-Gut in ihrer Rede treffend ausführte, seien die Diplome auch Gütesiegel. Sie bescheinigen fachliche und persönliche Kompetenzen und es resultiert daraus mehr Vertrauen seitens Arbeitgeber. Das heisse aber nicht, dass man aufgrund des Siegels keine Fehler mehr machen dürfe. Fehler seien nichts Schlimmes. Man solle diese jedoch nicht vertuschen, denn so würde das Vertrauen verloren gehen. Man müsse Fehler ansprechen und entsprechende Lösungen vorschlagen, um weiterzukommen.



Diplomfeier 2023

Patrizia Schwegler, Lehrerin/Beraterin

Die Diplomfeierlichkeiten des LBBZ Schluechthof fanden dieses Jahr am Mittwoch, 28. Juni 2023, unter dem Motto «Vielfältige Landwirtschaft» wiederholt auf dem Gutsbetrieb Chamau in Hünenberg statt.

Im Rundgang über die drei vorbereiteten Schwerpunkte bekamen die insgesamt rund 140 Gäste einen Einblick in die Ausbildung der Lernenden. Dabei ging es um die Vielfalt auf Biodiversitätsförderflächen auf Ackerland, um den Einsatz von modernsten Mähwerken zur Schonung von Insekten und Wildtieren sowie die Buntheit der Milchviehrassen im Stall.

Die Diplomübergabe fand wiederum mit zauberhafter Stimmung im «Heuboden» des alten Mutterkuhstalls statt. Martin Pfister startete den offiziellen Teil mit dem Entstehen seiner Rede: Obwohl ChatGPT auf seine Eingabe vielfältige Landwirtschaft eine ganz passable Rede verfasste, fehlte dieser der persönliche Touch. Vielleicht wäre das genau, was auch die Landwirtschaft ausmache – diese vielfältige und individuelle Landwirtschaft. «Sie ist Lebensraum für uns Landwirtinnen und Landwirte, dies ist aus einer Kultur gewachsen. Sie hat sich ständig weiterentwickelt – in verschiedensten Richtungen», führte er aus.

Insgesamt 36 Absolventinnen und Absolventen durften ein wohlverdientes Diplom entgegennehmen. Martin Abt übergab 13 Diplome als EFZ Landwirt und ein Diplom als EFZ Landwirtin. Weiter hat ein Kandidat die Abschlussprüfung EBA bestanden. Die Wichtigkeit, sich mit den «richtigen» Personen zu umgeben, betonte Martin Abt bei seiner Rede.

In der Höheren Fachschule verteilte Franz Müller die Diplome an sechs Absolventinnen und 15 Absolventen mit strahlenden Gesichtern. In seiner Rede zeigte er eindrucklich die Vielfalt der Diplomarbeiten auf: Soziale, rechtliche, produktionstechnische, betriebswirtschaftliche Themen wurden gewählt. Dies widerspiegelte laut Müller auch die Vielseitigkeit der ganzen Klasse.

Die Regierungsrätin Silvia Thalmann-Gut führte in ihrer Rede das Thema «Verantwortung» aus. Eine solche wird mit jedem Abschluss einer Ausbildung wichtiger. Laut Art. 6 der Bundesverfassung solle jede Person Verantwortung für sich selber wahrnehmen und solle nach ihren Kräften aber auch zur Bewältigung der Aufgaben in Staat und Gesellschaft beitragen. In anderen Worten: Feiern Sie jetzt Ihren Abschluss und engagieren Sie sich in Zukunft auch für das Gemeinwohl!

Wir gratulieren allen Absolventinnen und Absolventen zu der grossen Arbeit und den verdienten Diplomen. Für die Zukunft wünschen wir alles Gute.



b|u|s Training

Die ganzheitliche Persönlichkeits- und Unternehmerschulung

Claudia Künzi-Schnyder, Kursorganisatorin

Mit b|u|s Training mehr Gewinn und Lebensqualität

Mehr Gewinn und mehr Lebensqualität – wer will das nicht? Vorankommen, aber gleichzeitig auch mehr Zeit haben für sich und die Familie? Geht das überhaupt? Mit den b|u|s Trainings wird genau in dieser Richtung gearbeitet. Denn um erfolgreich zu sein, braucht man nicht nur exzellente fachliche, sondern vor allem auch hervorragende unternehmerische und persönliche Fähigkeiten. Wie entscheidend diese unseren Erfolg bestimmen, wird vielfach unterschätzt. «Das Zeitmanagement und die Lebensqualität waren der Grund für meine Anmeldung. Ich möchte nicht nur die Produktion optimieren, sondern auch die Lebensqualität steigern», sagt b|u|s Teilnehmer Peter Iten, Edlibach.

Das LBBZ Schluechthof bietet deshalb zukunftsorientierten Bäuerinnen und Bauern die Möglichkeit, ihre unternehmerische Kompetenz zu trainieren mit b|u|s Training (Bauern- und Unternehmer Schulung). Ein doppelt geführtes Training startete 2020 und dauert bis 2023 und ein weiteres begann 2021 und endet 2024. Innerhalb der b|u|s Kernkompetenzen arbeiten die TeilnehmerInnen in neun je zweitägigen Trainings an ihrem persönlichen und betrieblichen Erfolg. Was hat sich verändert, seit dem

b|u|s Start? Bäuerin Daniela Suter, Mühlau, antwortet spontan: «Mir ist bewusst geworden, dass es an mir liegt, etwas zu ändern. Ich muss nicht die andern ändern. Ebenfalls freue ich mich explizit an dem, was wir haben und bin dankbar dafür.» Und Ueli Hürlimann, Baar, ergänzt: «Ich bin entscheidungsfreudiger geworden. Früher habe ich eine Entscheidung lange hin und her bewegt mit Vor- und Nachteilen. Von den anderen Teilnehmenden habe ich gelernt, dass man auch mutig etwas ausprobieren kann. Das gibt mir Gelassenheit für die Zukunft.»

Offen sein mit und durch b|u|s

Das überaus grosse Echo auf die b|u|s Trainings ist erfreulich und die TeilnehmerInnen sind eingeladen, ihre persönliche Entwicklung zu fördern, ihr unternehmerisches Können zu schulen und zukunftssträchtige Strategien für ihren Betrieb zu erarbeiten. Die b|u|s Unternehmertrainings der Andreas Hermes Akademie (AHA) in Bonn gibt es bereits seit den 1990er-Jahren. Sie stehen für motivierte Menschen, die die Geschicke ihres Unternehmens aktiv in die Hand nehmen wollen. 28 Bäuerinnen und Bauern aus unterschiedlichen Regionen haben über den letzten Winter intensiv zusammengearbeitet. Sie haben mit den b|u|s Unternehmertraining, viele neue Anregungen und Impulse auf ihrem Weg zum Erfolg erhalten, um so ihre betriebliche und persönliche Situation zu analysieren, die notwendigen Konsequenzen daraus zu ziehen und ganz konkrete Verbesserungsschritte für sich selbst und ihren Betrieb zu erarbeiten.



Das bestätigt auch Andrea Steiner, Samstagern: «Es ist mir bewusst geworden, dass ich selber gut zu mir schauen muss. Ich habe meine persönlichen Ziele herausgeschält und weiss, was ich erreichen möchte. Auch meine Stärken kenne ich besser. Im b|u|s haben wir die verschiedenen Menschentypen angeschaut und wie sie reagieren. Das hilft mir im Umgang mit andern.»

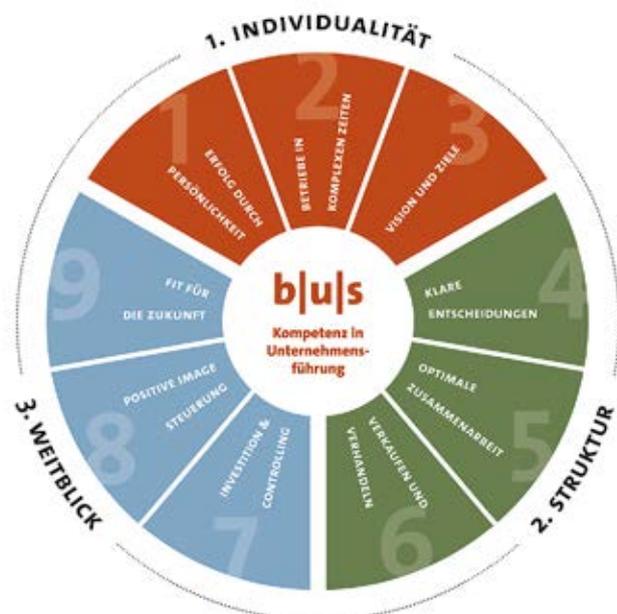
Ziel der Trainings ist es, dass die Teilnehmenden ihre Betriebsergebnisse weiter verbessern und ihre Lebensqualität steigern. Sie wollen und müssen langfristig effizient und gewinnbringend arbeiten können. «Wir haben den Nebenerwerb Autogarage auf Reifenservice und Anhängerunterhalt reduziert und möchten den Betriebszweig Naturschutzflächenpflege mit Turopolje-Schweinen und Galloway-Rindern ausbauen und diese Tiere selber vermarkten. Im b|u|s habe ich den Mut gefunden, das anzupacken. So können wir das Zeitmanagement und die Lebensqualität wieder ins Gleichgewicht bringen», sagt Peter Iten.

Im Zusammenspiel von modernen Trainingsmethoden mit der individuellen Unterstützung durch die TrainerInnen sowie dem wechselseitigen Coaching unter den Teilnehmenden hat jeder eine Vielzahl von Anregungen, Impulsen und Erkenntnissen für seine persönlichen und betriebsspezifischen Projekte erhalten. In der Trainingsreihe standen daher ganz konkret die eigenen Ziele jedes und jeder Teilnehmenden im Vordergrund – und natürlich die Methoden, wie sie diese in die Praxis umsetzen können. Kontinuierlicher Erfahrungsaustausch mit Gleichgesinnten, sich beraten mit UnternehmerInnen, die selber ähnliche Fragestellungen erfolgreich bewältigt haben oder gerade lösen, qualifiziertes Feedback aus dem Kreise erfahrener Berufskolleginnen und -kollegen, das war sicherlich ein weiterer Erfolgsfaktor der Trainings.

b|u|s integriert die Entwicklung von Mensch und Unternehmen

b|u|s richtet sich an Landwirte und Bäuerinnen, die unternehmerisch denken und handeln, die innovativ sind, die über die klare ökonomische Ausrichtung auf den Betrieb hinaus einen Zugewinn an Lebensqualität anstreben. Ein Grossteil des ökonomischen Erfolgs wird durch die sogenannten «soft skills» bestimmt, also persönliche Eigenschaften einer Betriebsleiterin oder eines Betriebsleiters, die in den Seminareinheiten bewusst gemacht und trainiert werden. Erfolgreiche Unternehmen können sich nur entwickeln, wenn sich die Menschen in den Unternehmen ebenfalls entwickeln. Die Konsequenz daraus: Sie tun etwas für Wertschöpfung im Unternehmen und sie tun etwas für die eigene Lebensqualität!

Haben wir ihr Interesse an b|u|s geweckt? Weitere Infos finden Sie auf der Website vom LBBZ.



Landwirtschaftliche Pacht – Das sollte man wissen

Franz Müller, Lehrer/Berater

Knapp die Hälfte der Kulturlandflächen, die von Landwirtinnen und Landwirten bewirtschaftet werden, sind Pachtflächen. Aus diesem Grund gibt es auch das Bundesgesetz über die landwirtschaftliche Pacht (LPG), das den Umgang mit diesen Pachtflächen regelt. Im Beratungsalltag zeigt sich, dass vielen Pächterinnen und Pächtern nicht bewusst ist, dass es zwei Hauptarten von Pachtverhältnissen gibt: Die Gewerpacht (Pachtvertrag über ein ganzes Gewerbe) und die Parzellenpacht (Pachtvertrag über einzelne Grundstücke).

Geltungsbereich

Das LPG gilt grundsätzlich für landwirtschaftliche Gewerbe und Grundstücke, die ausserhalb der Bauzone liegen. Das Pachtgrundstück muss mindestens 25 Aren bei Acker- und Wiesland respektive 15 Aren bei Rebland gross sein. Ein Pachtvertrag entsteht, wenn der Verpächter dem Pächter ein Grundstück oder Gewerbe gegen Entschädigung zur Bewirtschaftung überlässt. Das heisst, es muss nicht zwingend ein schriftlicher Vertrag vorliegen, auch stillschweigende oder mündliche Pachtverträge sind möglich. Da solche formlosen Pachtverträge oft zu Meinungsverschiedenheiten führen, empfiehlt sich in jedem Fall einen schriftlichen Pachtvertrag zu erstellen.

Pachtzins

Die zulässige Höhe des Pachtzinses ist in der Pachtzinsverordnung (PZV) geregelt. Bei Gewerben wird dieser kontrolliert, indem diese Pachtverträge von der Bewilligungsbehörde überprüft und genehmigt werden müssen. Speziell im Kanton Zug ist, dass Pachtverträge sowohl für landwirtschaftliche Grundstücke wie auch für landwirtschaftliche Gewerbe vom Landwirtschaftsamt (Bewilligungsbehörde) genehmigt werden müssen.

Vertragsdauer

Die Mindestpachtdauern betragen:

- Grundstücke:
Sechs Jahre erstmalige Pachtdauer, sechs Jahre in der Fortsetzung
- Gewerbe:
Neun Jahre erstmalige Pachtdauer, sechs Jahre in der Fortsetzung

Eine kürzere Pachtdauer ist nur mit schriftlicher Zustimmung der kantonalen Behörde rechtswirksam und muss entsprechend begründet werden.

Kündigungsfrist

Die Kündigungsfrist beträgt mindestens ein Jahr und muss schriftlich erfolgen. Eine zu spät zugestellte Kündigung gilt erst auf den nächst möglichen Kündigungstermin (sechs Jahre später).

Zupachtland und Hofübergabe

Wird im Rahmen einer Hofübergabe ein landwirtschaftliches Gewerbe an eine nächste Generation übertragen, so wird empfohlen den Verpächter frühzeitig schriftlich über den Bewirtschafterswechsel zu informieren und mitzuteilen, dass die nachfolgende Person in das bestehende Pachtverhältnis eintreten möchte. Die Verpächterschaft kann dies akzeptieren oder muss innerhalb von drei Monaten dieses Pachtverhältnis ablehnen. Existiert über den Pächterwechsel nichts Schriftliches, entsteht ein neuer Pachtvertrag mit neuen Fristen.

Pächterinvestitionen

Die Pächterschaft darf den Pachtgegenstand nicht so verändern, dass dies über die Pacht-dauer hinaus Wirkung hat. Möchte sie aber trotzdem eine solche Investition tätigen, so muss dazu eine schriftliche Zustimmung der Ver-pächterschaft vorliegen. Ohne schriftliche Rege-lung hat die Pächterschaft keinen Anspruch auf eine Entschädigung bei Pachtende. Die ge-plante Pächterinvestition sollte daher zwin-gend schriftlich geregelt werden und folgende Aspekte beinhalten:

- Umschreibung des Bauvorhabens
- Kostenvoranschlag und effektive Baukosten-abrechnung (inkl. Eigenleistung)
- Zeitpunkt der Ausführung
- allfällige Auswirkung auf den Pachtzins
- Regelung der Restwertentschädigung bei Vertragsende.

Pächtervorkaufsrecht

In Gesprächen mit verpachtenden und pachten-den Personen wird das Vorkaufsrecht der Pächterschaft immer wieder zum Thema. Wenn eine Pächterin oder ein Pächter vom Pächter-vorkaufrecht Gebrauch machen möchte, muss als Erstes geprüft werden, inwiefern die folgenden Kriterien zutreffen:

- Erstens: Die Verpächterschaft/Eigentümerin muss den Pachtgegenstand effektiv verkaufen wollen. Die Pächterschaft besitzt also kein aktives Recht, sondern lediglich das Recht auf den Kauf vor einer Drittperson.

- Zweitens: Die Voraussetzungen gemäss Artikel 47 des Bäuerlichen Bodenrechts (BGBB) müssen erfüllt sein:

- a) Bei der Veräusserung eines landwirtschaft-lichen Gewerbes
 - Mindestpachtdauer von 9 Jahren erfüllt
 - Pächterschaft ist gewillt/geeignet zur Selbstbewirtschaftung
- b) Bei der Veräusserung eines landwirtschaft-lichen Grundstücks
 - Mindestpachtdauer von 6 Jahren erfüllt
 - Pächterschaft ist Eigentümer eines landwirtschaftlichen Gewerbes
 - Grundstück liegt innerhalb des orts-üblichen Bewirtschaftungsbereichs

- Zudem sind folgende zwei Aspekte zu berücksichtigen:

- das Vorkaufsrecht der Verwandten geht demjenigen der Pächterschaft vor. Das heisst, das Vorkaufsrecht der Pächterschaft kommt bei einem Verkauf an Nachkommen (Kindskauf) oder einer erbrechtlichen Zuweisung nicht zur Anwendung.
- Das Pächtervorkaufsrecht sieht keinen Vorzugspreis vor, d.h. in der Regel ist der Verkehrswert massgebend.

Sie haben pachtrechtliche Fragen oder möchten einen neuen Pachtvertrag erstellen? Melden Sie sich beim Beratungsteam vom Schluetchhof oder ihrem Landwirtschaftsamt.



Hotellerie und Seminare

Irène Huber, Leiterin Hauswirtschaft

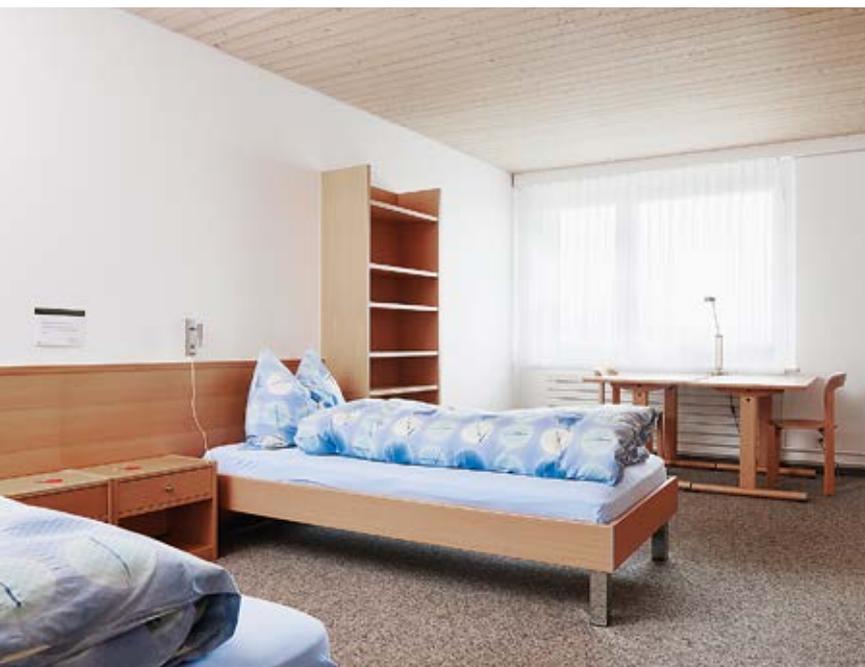
Neue Internatszimmer

Nach dem Umbau des Speisesaals im Sommer 2019 wurde im letzten Jahr ein weiteres Projekt in Angriff genommen: Im Frühling 2022 wurde mit der Renovation bzw. dem Ausbau der Internatszimmer begonnen. Nach einer kurzen und intensiven Bauphase konnten die neuen Zimmer bereits für die Schulsaison 2022/23 in Betrieb genommen werden. Es gibt nach wie vor 34 Betten verteilt auf 15 Zweier- und vier Einzelzimmer. Neu hat jedoch jedes Zimmer eine eigene Dusche und ein eigenes WC. Die Zeiten der Etagenduschen sind nun also auch am LBBZ Schluechthof Geschichte. Zusätzlich wurden zwei Zimmer vollkommen barrierefrei bzw. rollstuhlgerecht gestaltet.

Dank dem Internat können wir gerade in der höheren Berufsbildung Studierende aus einem grösseren geografischen Einzugsgebiet ansprechen. Der Umbau hat die Positionierung des LBBZ gestärkt.

Seit Corona und im Speziellen seit dem Umbau ist die Belegung der Zimmer wieder signifikant angestiegen.

Weitere Infos zu den Konditionen bezüglich Seminare und Übernachtungen finden Sie hier: www.schluechthof.ch → Seminare





Landwirtschaftsbetrieb

Martin Pfister, Rektor

Schon seit mehr als fünf Jahren bewirtschaften wir die Chamau. Natürlich gibt es immer etwas zu verbessern, aber langsam könnte man sagen, dass wir den Betrieb «im Griff» haben.

In der Milchviehhaltung konnten wir die produktionstechnischen Kennzahlen erheblich verbessern. So waren wir im Frühling 2023 seit langem wieder auf der Betriebs-Management-Liste von Braunvieh Schweiz. Mit einem Deckungsbeitrag von 5 344 Fr./GVE war die Milchviehhaltung wirtschaftlich sehr erfolgreich. Die wirtschaftlich positivere Entwicklung am Milchmarkt hat natürlich einen Teil dazu beigetragen. Obschon wir mit einer hohen Leistung von über 10 757 kg/Kuh und Jahr fahren, sind die Gesundheits-Parameter sehr gut. Die Zellzahlen sind so tief wie nie zuvor und die Fruchtbarkeit ist nach wie vor auf hohem Niveau. Mit einer aktuellen Lebensleistung von 33 441 kg stehen wir auch in dem Bereich gut da. Hier arbeiten wir daran, die Lebensleistung weiter zu erhöhen.

Bei der Schweinehaltung sind wir mit gut 29 verkauften Ferkeln pro Schwein in einem guten Bereich. Die Entwicklungen am Schweinemarkt mit den stark sinkenden Preisen, zeigten aber auch bei uns ihre Auswirkungen:

DB Schweinehaltung (gesamt) pro Jahr

- 2020: 226 965 Fr.
- 2021: 146 416 Fr.
- 2022: 46 086 Fr.

Im Pflanzenbau haben wir in verschiedenen Parzellen Dauerversuche im Bereich der konservierenden Landwirtschaft gestartet. Die Versuche laufen nach den Prinzipien «reduzierte Bodenbearbeitung», «maximale Überdeckung» und «Vielfalt». Das Ziel ist, mit den Erträgen an die klassischen Anbaumethoden heranzukommen.

Der Ackerbau war durch die trockenen Sommer in den letzten Jahren anspruchsvoll. Die Deckungsbeiträge im Weizen und in der Gerste waren eher tief. Der Dinkel und der Raps haben im Jahr 2022 einen überdurchschnittlichen Ertrag gegeben. Bei den Kartoffeln zeigt sich, dass wir einen Grenzstandort für den Kartoffelanbau haben. Im Jahr 2022 konnten wir, im Gegensatz zu 2021, eine gute Ernte verzeichnen.

Im Obstbau erreichen wir schon bald «Vollerträge». Auch hier sehen die Zahlen erfreulich aus. Wir können sämtliches Obst direkt vermarkten. Aktuell kaufen wir sogar Obst hinzu. Die Qualität unserer Äpfel, Birnen und Zwetschgen ist sehr gut.

Die Ökologie spielt auf unserem Gutsbetrieb eine wichtige Rolle. So pflegen wir in der Chamau über zwei km Hecken. An beiden Standorten haben wir grössere Flächen in den jeweiligen Vernetzungsprojekten. Mit Nützlingsstreifen, Getreide in weiten Reihen und anderen Massnahmen fördern wir die Ökologie auf unseren Flächen.

In der Gesamtübersicht zeigt sich, dass wir die Strategie der ökologischen Intensivierung fahren. Wir versuchen auf höchstem Niveau Lebensmittel zu produzieren, mit möglichst wenig negativen Auswirkungen auf die Umwelt. Ganz zentral ist, dass wir die Ressourcen möglichst effizient einsetzen, das spart Geld und schont das Klima.

Tanja Jans, Lehrerin/Beraterin und
Marie-Louise Koller, Leiterin Direktvermarktung

Veränderungen im Hofladen und Fest zur Neueröffnung am 3. Juni 2023

Im Frühling 2023 durften wir den Schluetchhof Hofladen neu eröffnen. Bis es so weit war, haben wir viel geplant, Sitzungen abgehalten, Zahlen analysiert, Pläne geschmiedet und vieles mehr. Aber alles der Reihe nach. Da sich unsere langjährige Leiterin des Hofladens, Sybille Hartmann, einer neuen Herausforderung stellte und den Schluetchhof verlassen hat, wurden per April 2022 drei neue Teilzeit Mitarbeiterinnen im Hofladen angestellt.

Folgende Teilprojekte wurden anschliessend in Etappen in Angriff genommen:

- Überarbeitung des Sortiments
- Vereinfachung der Prozesse
- Optimierung der Einrichtung und der Warenträger
- Aufwertung des Aussenbereichs
- Verbesserung der Kommunikation

Gestartet haben wir mit dem Sortiment, da dieses für unsere Kundinnen und Kunden am wichtigsten ist. Ziel war es, das Sortiment zu straffen und nur die Artikel anzubieten, welche eine genügend hohe Nachfrage ausweisen, oder aber für unseren Betrieb von strategisch wichtiger Bedeutung sind, wie zum Beispiel die Rohmilch vom Automaten. Zudem wollten wir das Sortiment neben dem sehr beliebten Lebkuchen mit feinen selber hergestellten Produkten wie zum Beispiel den Cookies oder den Cracker «Kernenträumli» bereichern. Auch haben wir unser eigenes Rapsöl eingeführt, gedörrte Zwetschgen, Dörrbirnen und vieles mehr.

Das führte uns zum nächsten Teilprojekt, den Prozessen. Damit wir die Umsätze analysieren und den Bezahlprozess für unsere Kundinnen und Kunden verbessern können, haben wir uns entschieden, ein Kassensystem anzuschaffen. Dies bedeutete, dass wir neu alle Produkte mit einem EAN Code auszeichnen müssen, damit diese an der Self-scanning Kasse von den Kundinnen und Kunden selber gescannt werden können.



Dadurch fällt das aufwändige Zählen der Produkte Ende Monat weg und die Umsätze können leicht in die Buchhaltung übertragen werden. Die Konsumentinnen und Konsumenten haben neu die Möglichkeit – nebst Barzahlung und Twint – mit Karte oder mit Gutscheinen zu bezahlen.

Parallel arbeiteten wir am Teilprojekt «Einrichtung/Warenträger». Zusammen mit der Schreinerei Bucher AG zeichneten wir neue Möbel für unseren Hofladen. Da wir den Selecta Kaffeeautomaten abschafften, benötigen wir ein Möbel für die neue Kaffeemaschine. Ebenso für die neue Kasse und die Waage. Auch die Tafeläpfel wollten wir in einem neuen Regal besser präsentieren. Dies führte zur Rundumerneuerung der Inneneinrichtung. Das Ladenlayout haben wir so angepasst, dass der sogenannte Kundenloop verbessert werden konnte. Beim Eingang stehen die Körbli bereit, wer einen Kaffee kaufen möchte, geht Richtung Kasse und beim Ausgang wieder hinaus. Wer einen grösseren Einkauf tätigen möchte, wandert durch den ganzen Laden und am Schluss zur Kasse. In dem neuen Kühl- und Tiefkühl-Möbel können wir die gekühlten und tiefgekühlten Artikel schöner präsentieren und die Energieeffizienz verbessern.

Den Vorbereitungs- und Lagerraum haben wir mit Regalen, Bürotisch, Backofen und Herdplatte ausgestattet. So konnten die Prozesse stark vereinfacht werden.

Dann folgte die Gestaltung des Aussenbereichs: Da haben wir uns entschieden, den kleinen Kräutergarten in einen Sitzplatz umzugestalten und haben neue, passende Gartenmöbel, Sonnenschirme und Blumentöpfe angeschafft. Sämtliche Tafeln und Beschilderungen im Innen- und Aussenbereich haben wir gemäss unserem neuen Auftritt angepasst.

Im Frühling 2023 mussten wir uns ungeplant etwas einfallen lassen, damit wir die vielen Kartoffeln im Lager absetzen konnten. In Zusammenarbeit mit der Zuwebe entstand die Idee, aus den Kartoffeln Gratin herzustellen und tiefgefroren zu verkaufen. Die Klientinnen und Klienten der Zuwebe haben die Kartoffeln gewaschen und in der Zuwebe-Küche wurden diese zu Gratin verarbeitet. Das ging alles ruckzuck und das Produkt war schon vier Wochen später im Sortiment.

Laufend haben wir über die Anpassungen in den sozialen Medien und im Newsletter informiert. Abgeschlossen haben wir das Projekt mit dem Fest zur Neueröffnung des Hofladens, welches am 3. Juni 2023 stattgefunden hat. Dabei hatten die Kinder besonders viel Spass beim Traktorenparcours, auf der Hüpfburg und beim Kuhmelken. Beim Hofrundgang durften wir viele interessierte Teilnehmende begrüßen und nebst dem Betrieb auch die neu renovierten Gästezimmer zeigen. Im Hofladen testeten die Kundinnen und Kunden die neue Einrichtung und das Self-Scanning-System.

An verschiedenen Markt- und Verpflegungsständen konnten die Besucherinnen und Besucher die verschiedenen Produkte aus der Region bestaunen und geniessen.



Wichtige Termine/Eckdaten für das Schuljahr 2023–24

Schulferien 2023/2024	
Weihnachtsferien	Sa, 23. Dez. 2023–So, 07. Jan. 2024
Sportferien	Sa, 03. Feb. 2024–So, 18. Feb. 2024
Frühlingsferien	Sa, 13. Apr. 2024–So, 28. Apr. 2024
Sommerferien	Sa, 06. Juli 2024–So, 18. Aug. 2024

Termine 1. Lehrjahr	
Erster Schultag 1. Lehrjahr	Mi, 23. August 2023
ÜK 1. Lehrjahr	Mo/Di/Do/Fr, 28./29./31. Aug. und 01. Sept. 2023
Besuchstag 1. Lehrjahr	Mi, 8. November 2023

Termine 2. Lehrjahr	
Erster Schultag 2. Lehrjahr	Mo, 21. August 2023
Qualifikationsverfahren	Mo, 17.–Mi, 19. Juni 2024

Termine 3. Lehrjahr	
Beginn Blockkurs	Mo, 30. Oktober 2023
Besuchstag	Mo, 04. Dezember 2023
EU-Exkursion	Di, 12.–Do, 14. März 2024
Schluechtfest	Sa, 16. März 2024
Diplomfeier	Mi, 26. Juni 2024

BLS 1	
Beginn	Di, 05. September 2023
Infoabend	Di, 02. April 2024, 20.00 Uhr
Schultage BLS 1	Di/Mi/Do

BLS 2	
Beginn	Fr, 27. Oktober 2023
Fachreise 2 Ausland (inkl. HF)	Di, 14.–Fr, 17. November 2023
Schultage BLS 2	Mi/Fr

HF 1

Start	Mo, 21. August 2023
Infoabend	Mi, 13. März 2024, 20.00 Uhr
Besuchstag	Fr, 15. März 2024
Fachreise 1 Ausland	So, 28. April-Sa, 04. Mai 2024
Beginn Praktikum	Mo, 06. Mai 2024

HF 2

Fachreise 2 Ausland (inkl. BLS)	Di, 14.-Fr, 17. November 2023
Chlausfest	Sa, 2. Dezember 2023
Diplomfeier	Mi, 26. Juni 2024
Grillabend HF	Do, 27. Juni 2024

Berufsbildnertagung 2023

Lehrmeistertagung Kanton Zug	Di, 28. November 2023
------------------------------	-----------------------



Aktuelles Weiterbildungsangebot siehe Website
www.schluechthof.ch → Kurswesen



Partner

Bildungskommission des Zuger Bauernverbandes

Reto Zimmermann, Präsident

Grundsätzliche Aufgaben

Die Bildungskommission traf sich zu zwei ordentlichen Sitzungen pro Jahr mit der Schulleitung und Vertretenden des Zuger Bauernverbandes. Dabei wurden vorderhand folgende Traktanden diskutiert:

- Informationen zu allen Lehrgängen (Grundbildung und Weiterbildung mit BLS/HF)
- überbetriebliche Kurse
- Leistungsvereinbarung

Bei diesem Meinungsaustausch wurden die verschiedenen Sichten von Lehrbetrieb, Schule und Berufsverband abgeglichen, um eine effiziente und umsetzbare Ausbildung zu garantieren. Weiter formulierten wir zu aktuellen Vernehmlassungen im Bildungsbereich des Schweizerischen Bauernverbandes (SBV) eine einheitliche Aussage, welche unsere Auffassung teilt.

Zusammensetzung der Kommission

Die Kommission hat sich nur in der Geschäftsführung verändert. Neu sind Nadine Iten und Simon Iten dafür zuständig. Zusammen mit Martin Pfister (Rektor LBBZ Schluechthof) und Martin Abt (Leiter ÜK) verfügen wir über eine Zusammensetzung, welche täglich in der Bildungsverantwortung steht und über die notwendigen Kompetenzen im Bildungsbereich verfügt. Damit ist auch die Vernetzung zwischen ZBV, LBBZ Schluechthof, Landwirtschaftsamt und Volkswirtschaftsdirektion garantiert. Diese gute Vernetzung ist für die landwirtschaftliche Ausbildung im Kanton Zug sehr wichtig.

Berufsschauen

Uns ist es ein grosses Anliegen, dass die Grundbildung auch künftig attraktiv bleibt. Darum nahmen auch im Jahr 2023 Berufsbildende und ihre Lernenden an den Berufsschauen in Menzingen, Walchwil und Rotkreuz teil. Diese Schauen werden von der Bildung Zug organisiert. Besten Dank an die Berufsbildnerinnen und Berufsbildner sowie die Lernenden, welche ihre Zeit für unseren Nachwuchs aufgewendet haben.

Es ist jeweils sehr interessant, die landwirtschaftlichen Berufe vorzustellen und mit den Schülerinnen und Schülern der Mittel- und Oberstufe in Kontakt zu kommen. Sehr bereichernd ist auch der Austausch mit anderen Berufsgruppen. Unter anderem zeigten Gespräche mit Lehrpersonen auf, dass mit der Weiterbildung in BLS, HF und FH beste Berufsaussichten in der vor- und nachgelagerten Branche bestehen und so auch Jugendliche ohne eigenen Hof sehr gute Perspektiven im Landwirtschaftssektor haben.

Als Präsident der Bildungskommission im Bereich Landwirtschaft danke ich an dieser Stelle gerne unseren wichtigsten Partnern; Der Zuger Regierung und dem Kantonsrat für die alljährlich gesprochenen Gelder zugunsten der landwirtschaftlichen Bildung, den Lehrkräften des LBBZ Schluechthof mit Rektor Martin Pfister für ihr erfolgreiches Engagement in der bäuerlichen Berufs- und Weiterbildung sowie allen Berufsbildnerinnen und Berufsbildnern für ihren wertvollen Beitrag.

Verein ehemaliger Landwirtschaftsschüler des Kantons Zug

Thomas Moos, Präsident

Aufgrund der Einschränkungen durch Covid-19 fand die Generalversammlung 2022 des Vereins ehemaliger Landwirtschaftsschüler erst im Sommer statt und wurde am Dienstag, 21. Juni 2022 im Rahmen des Sommerhöcks auf dem Hof Oberblachen bei Familie Kaiser abgehalten.

Der Vorstand setzt sich aktuell wie folgt zusammen: Thomas Moos (Präsident), Sandra Heinrich (Kassierin), Roger Hausheer, Alois Elmiger und Kuno Bürgi (Aktuar). Peter Iten wurde nach langjähriger Vorstandsarbeit verabschiedet. Er hat sich stets vielseitig für den Verein eingesetzt, sei dies bei der Organisation von Anlässen, mit kreativen Ideen bezüglich Themenwahl und Redner, oder aber tatkräftig beim Aufbau vor Ort oder hinter dem Getränke-/Grillstand. Dankeschön!

Am 18. Januar 2023 fand der Zuger Bauern- tag statt. Etwa 250 Besucherinnen und Besucher fanden den Weg in den Gemeindesaal Dreiklang in Steinhausen zum Thema: Einfluss der aktuellen Entwicklungen auf die Zukunft der Schweizer Landwirtschaft.

Die globale Wirtschaft wurde in den letzten drei Jahren durch gravierende Veränderungen geprägt. Pandemie und Krieg haben zu Versorgungsschwierigkeiten, Handelsblockaden und Ängsten geführt. Auch die Schweizer Landwirtschaft bekommt die Veränderungen auf verschiedenen Wegen zu spüren.

Mit Hansjürg Jäger (Geschäftsführer Agrarallianz Schweiz), Jürg Vollmer («die Grüne»-Chefredaktor) und Rolf Finger (Agrarökonom ETH Zürich) konnten drei ausgewiesene Experten im landwirtschaftlichen Umfeld als Referenten für den Zuger Bauerntag gewonnen werden.

Hansjürg Jäger erläuterte in einem ersten Kurzreferat die wichtigsten «Beeinflusser» der Schweizer Landwirtschaft: Globale Megatrends auf der einen Seite, Gesellschaft, Umwelt, Politik, neue Technologien und die verschiedenen Marktakteure auf der anderen Seite.

Dabei hielt er fest: «Die Vision ist für alle klar: eine gesunde Welt, gesunde Menschen, gesunde Tiere, gesunde Ökosysteme.»

Jürg Vollmer spielte mit einem symbolischen grossen Elefanten im Hintergrund auf den Duopol der beiden orangen Riesen im Schweizer Detailhandel an. Da die Marktmacht dieser beiden so gross sei, müssten die Produzentenorganisationen umso härter arbeiten und vermehrt «auf die Hinterbeine» stehen, damit faire Preise für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse gelöst werden könnten.

Für Rolf Finger ist klar, dass alle Akteure mithelfen müssen, um die grossen Herausforderungen zu stemmen. Die Nachfrage steige, das Produktionspotential gerate unter Druck. Nicht nur die globalen Ereignisse, sondern auch die eidgenössischen Volksabstimmungen hätten ihre Spuren hinterlassen.

Während der abschliessenden Podiumsdiskussion waren sich Referenten und Publikum einig: Es braucht alle Beteiligten, um weiter zu kommen, Stadt und Land muss wieder zusammenschliessen und die Konsumentinnen und Konsumenten müssen bereit sein, ihren Teil zur Lösung der Probleme beizutragen.

An der GV 2023 wurden zusätzlich Carmen Hausheer und André Schuler als Beisitzer in den Vorstand gewählt.

Weitere Informationen zum Verein Landwirtschaftsschüler des Kantons Zug finden Sie unter: www.schluechthof.ch

Agriviva

Jedes Jahr entdecken in der Schweiz dank Agriviva über tausend Jugendliche das Leben auf dem Bauernhof. Sie helfen mit und packen an und gewinnen so neue Erfahrungen. Schöne und wertvolle Erfahrungen im Umgang mit der Natur, der Lebensmittel-

produktion sowie der Pflanzen- und Tierhaltung. Unvergessliche Erlebnisse, die für die Jugendlichen prägend sind auf ihrem weiteren Lebensweg. Das LBBZ Schluethof unterstützt dieses Angebot und veröffentlicht hier die Zuger Zahlen. Siehe auch www.agriviva.ch

Jahr	Anzahl Einsätze von Jugendlichen im Kanton Zug			° Anzahl Einsätze von Jugendlichen wohnhaft im Kanton Zug	
	* Total Jugendliche	davon Jugendliche aus Kt. Zug	Total Einsatztage	* Total Jugendliche	Total Einsatztage
2022	9	1	106	6	67
2021	16	-	236	14	246
2020	31	1	382	23	275
2019	12	2	153	18	239
2018	18	1	316	18	247
2017	11	1	140	26	540
2016	14	-	225	20	292
2015	13	-	210	10	108
2014	14	1	204	14	235

* Herkunft ganze Schweiz und Ausland ° Einsatz ganze Schweiz (inkl. Kanton Zug)

Jahr	* Anteil		* durchschnittliche Dauer eines Einsatzes	Anzahl Gastfamilien im Kanton Zug
	Mädchen	Knaben		
2022	67%	33%	11,8 Tage	6
2021	63%	36%	14,8 Tage	5
2020	84%	16%	12,3 Tage	5
2019	67%	33%	12,7 Tage	6
2018	94%	6%	17,5 Tage	6
2017	82%	16%	12,7 Tage	3
2016	64%	36%	16,1 Tage	4
2015	85%	15%	16,2 Tage	6
2014	64%	36%	14,6 Tage	6

* bei Einsätzen im Kanton Zug

Personelles

Mitarbeitende (Stand Mitte September 2023)

Hauptlehrer/innen und Berater/innen	Fachbereich	Lehrgang			Eintritt
		GB	BLS	HF	
Pfister Martin Rektor Betriebsberatung 100%	Betriebswirtschaft Unternehmensführung	x	x	x	2008
Müller Franz Prorektor Leiter Weiterbildung Betriebsberatung 80%	Betriebswirtschaft	x	x	x	2005
Abt Martin Leiter Grundbildung Lehrlingswesen 70%	Allgemeinbildung Personalführung	x	x	x	2002
Duss Franziska Betriebsberatung 90%	Tierhaltung Tierzucht Betriebsplanung	x	x	x	2013
Kilian Greter Betriebsberatung Kurswesen 50%	Agrarpolitik Wirtschaft und Märkte	x	x	x	2022
Gut Willi Betriebsberatung 80%	Futterbau Maschinenkunde Pflanzenernährung	x	x	x	2000
Häfeli Michael 50%	Maschinenkunde Metallbearbeitung Unfallverhütung	x			2020
Hottinger Hansruedi Betriebsberatung 80%	Tierhaltung	x	x	x	2009
Huber Roland Betriebsberatung 80%	Ackerbau BFF	x	x	x	2022
Jans Tanja Beratung Direktvermarktung 20%	Marketing Verkaufsschulung und Vermarktung	x	x	x	2020
Schwegler Patrizia Betriebsberatung 60%	Betriebswirtschaft Betriebsplanung	x	x	x	2016
Vogel Raphael Betriebsberatung Pflanzenschutzdienst 90%	Pflanzenbau Boden	x	x	x	2020

Lehrer/innen und Instruktor/innen	Fächer	Lehrgang			Eintritt
		GB	BLS	HF	
Amhof Markus	Waldbau	x			2008
Aschwanden Claude	Unternehmensführung		x	x	2019
Bauer Alexandra	Allgemeinbildung	x			2018
Baumgartner Urban	Praktischer Obstbau	x			1998
Beyeler Christoph	Agrarrecht		x	x	2019
Boss Simon	Mauern	x			2016
Brunner Christoph	Versicherungswesen		x	x	2018
Brunner Roland	Holzbearbeitung	x			2009
Buholzer Dominik	Medienkunde			x	2021
Burri Christian	Praktischer Obstbau	x			2021
Cherpillod Pierette	Französisch			x	2014
Emmenegger Benno	Verkauf			x	2012
Estermann Peter	Rechnungswesen			x	2023
Frei Roger	Praktische Maschinenkunde	x			2008
Frey Stefan	Steuern		x	x	2018
Gross Adrian	Sport	x			2023
Gross-Niklaus Catrina	Sport	x			2021
Hitz Christian	Zimmereiarbeiten	x			2017
Hotz Philipp	Praktischer Obstbau	x			2015
Husmann Helen	Rechnungswesen		x	x	2019
Iten Patrick	Elektrokurs	x			2011
Jühlich Vando	Klauenpflege	x	x	x	2023
Knüsel Thomas	Praktischer Obstbau	x			1997
Mächler Christoph	Milchwirtschaft	x			2016
Merz Heinz	Unternehmensführung			x	2012
Müller Marvin	Sport	x			2021
Niederöst Christof und Sandra	Informatik			x	2011
Nussbaumer Rainer	Gesundheitspflege	x	x		2008
Obrecht Daniela	Unternehmensführung			x	2012
Odermatt David	Bauvorhaben planen und ausführen	x			2011
Schüpfer Marco	Mathe und Statistik			x	2020
Stocker Lukas	Überbetriebliche Kurse	x			
Unternährer Patrick	Obst	x			2002
van Gessel Dorine	Deutsch, Korrespondenz			x	2011
Wehnert Tobias	Klauenpflege		x	x	2020
Zimmermann Monica	Englisch			x	2020

GB = Grundbildung, BLS = Betriebsleiterschule, HF = Höhere Fachschule

Lehrpersonen des Berufsbildungszentrums Natur und Ernährung Hohenrain/Schüpheim LU, welche unterrichten und/oder als Referentinnen und Referenten oder Coreferentinnen und Coreferenten bei schriftlichen Arbeiten im Einsatz sind:

Name	
Amrein Dominik	Kurmann Mario
Bucheli Markus	Liner André
Estermann Beda	Lussi Astrid
Falconi Isabelle	Jud Aurelia
Felder Beat	Petermann Remo
Hebeisen Heiri	Troxler Benedikt
Herzog Benjamin	von Muralt Dieter
Kottmann Raphael	

Administration, Küche/Hauswirtschaft, Landwirtschaftsbetrieb		
Albisser Paul	Mitarbeiter Landwirtschaftsbetrieb	2020
Blattmann Manuela	Mitarbeiterin Sekretariat	2016
Bruni Evelyn	Mitarbeiterin Sekretariat	2023
Brunner Roland	Hauswart, Instruktor Holzbearbeitung	2009
Gerlach Veronika	Mitarbeiterin Direktvermarktung	2023
Huber Irène	Leiterin Küche/Hauswirtschaft	2002
Hurschler Yvonne	Mitarbeiterin Küche/Hauswirtschaft	2016
Jühlich Vantuir	Mitarbeiter Landwirtschaftsbetrieb	2019
Koller Marie-Louise	Leiterin Direktvermarktung	2022
Müller Karin	Mitarbeiterin Küche/Hauswirtschaft	2023
Oberhänkli Andreas	Mitarbeiter Landwirtschaftsbetrieb	2019
Reichlin Thomas	Mitarbeiter Landwirtschaftsbetrieb	2023
Roth Ruedi	Mitarbeiter Landwirtschaftsbetrieb	2018
Rust Marlen	Mitarbeiterin Direktvermarktung	2023
Schuler Luzia	Mitarbeiterin Küche/Hauswirtschaft	2020
Schuler Sandra	Mitarbeiterin Küche/Hauswirtschaft	2020
Schüpfer Mirjam	Mitarbeiterin Sekretariat	2009
Sprecak Sejla	Mitarbeiterin Küche/Hauswirtschaft	2022
Stalder Meinrad	Mitarbeiter Landwirtschaftsbetrieb	2017
Stocker Lukas	Mitarbeiter Landwirtschaftsbetrieb	2018
Syz Sven	Mitarbeiter Contenterstellung	2023
Tomasi Fabiola	Mitarbeiterin Direktvermarktung	2022
Villiger Urs	Mitarbeiter Landwirtschaftsbetrieb	2018
Vogel Elisabeth	Mitarbeiterin Direktvermarktung	2022
Wyss Natascha	Mitarbeiterin Sekretariat	2017
Zemp Miriam	Leiterin Sekretariat	2007
Zimmermann Renata	Mitarbeiterin Küche/Hauswirtschaft	2014

Administration, Küche/Hauswirtschaft, Landwirtschaftsbetrieb		
Epp Selina	Lernende Landwirtin EFZ	2023
Menzi Eliane	Lernende Mediamatikerin EFZ	2023
Kaufmann Jason	Lernender Landwirt EFZ	2023
Oechslin Meik	Lernender Landwirt EFZ	2023
Schwegler Svenja	Praktikantin	2023
Skalka Olga	Praktikantin	2023

Mutationen Schuljahr 2022–23

Eintritte

2021	Rudmann Christine , Lehrerin und Projekt Neuanerkennung HF, per 01.10.2021 Bachmann Ann , Hauswirtschaft, per 01.10.2021 Buholzer Dominik , Lehrer HF, per 01.08.2021 Müller Marvin , Lehrer Sport GB, per 01.08.2021 Stocker Nicole , Mitarbeiterin Sekretariat, per 01.12.2021
2022	Vogel Elisabeth , Mitarbeiterin Direktvermarktung, per 01.02.2022 Knüsel Lilian , Mitarbeiterin Direktvermarktung, per 01.02.2022 Tomasi Fabiola , Mitarbeiterin Direktvermarktung, per 01.02.2022 Skalka Olga , Praktikantin Landwirtschaftsbetrieb, per 01.05.2022 Hess Bernadette , Mitarbeiterin Direktvermarktung, per 01.05.2022 Estermann Peter , Lehrer Rechnungswesen HF, per 01.08.2022 Huber Roland , Lehrer/Berater, per 01.09.2022 Greter Kilian , Lehrer/Berater, per 01.10.2022 Koller Marie-Louise , Leiterin Direktvermarktung, per 01.11.2022 Sprecak Sejla , Mitarbeiterin Küche/Hauswirtschaft, per 01.11.2022
2023	Gerlach Veronika , Mitarbeiterin Hofladen, per 12.04.2023 Syz Sven , Mitarbeiter Bereich Medien, per 01.05.2023 Müller Karin , Mitarbeiterin Küche/Hauswirtschaft, per 01.06.2023 Rust Marlen , Mitarbeiterin Hofladen, per 01.07.2023 Bruni Evelyn , Mitarbeiterin Sekretariat, per 01.08.2023 Reichlin Thomas , Mitarbeiter Landwirtschaftsbetrieb, per 15.08.2023

Mutationen Schuljahr 2022–23

Pensionierungen

2022	Albisser Anny , Mitarbeiterin Direktvermarktung, per 31.05.2022
	Gmünder Raymund , Prorektor, Lehrer/Berater, per 31.12.2022
	Künzi Claudia , Bäuerliche Beratung Familie und Betrieb, per 31.12.2022
2023	Hunkeler Markus , Mitarbeiter/Berater Obstbau, per 30.04.2023

Lehrabschlüsse

2022	Gyr Fabian , EFZ Landwirt
	Hofmann Tanja , EFZ Landwirtin
	Ulrich Fabian , EFZ Landwirt

Austritte

2021	Lindauer Doris , Hauswirtschaft, per 31.12.2021
2022	Hartmann Sibylle , Leiterin Direktvermarktung, per 28.02.2022
	Rudmann Christine , Lehrerin und Projekt Neuanerkennung HF, per 30.09.2022
	Bachmann Ann , Mitarbeiterin Küche/Hauswirtschaft, per 31.11.2022
2023	Marzà Diego , Mitarbeiter Projekt Klima, per 16.03.2023
	Hess Bernadette , Mitarbeiterin Hofladen, per 30.04.2023
	Leuzinger Sarah , Mitarbeiterin Küche/Hauswirtschaft, per 30.04.2023
	Knüsel Lilian , Mitarbeiterin Hofladen, per 30.06.2023
	Gauer Damian , Lehrperson Sport Grundbildung, per 31.07.2023
	Stocker Nicole , Mitarbeiterin Sekretariat, per 31.07.2023

Klassenlisten

Aufgeführt werden die Klassen der Grundbildung 3. Lehrjahr, der Betriebsleiterschule und der höheren Berufsbildung Bäuerinnen, sowie der Abschlussklasse Höhere Fachschule Landwirtschaft.

Klasse 3. Lehrjahr 2021 – 22



stehend von links nach rechts

Peter	Melanie	8932 Mettmenstetten
Inderbitzin*	Simon	8854 Siebnen
Hausheer	Carmen	6312 Steinhausen
Stadelmann*	Till	6110 Wolhusen
Ulrich	Fabian	6344 Meierskappel
Bachmann	Nico	8932 Mettmenstetten
Schäppi	Helen	6345 Neuheim
Hofmann	Tanja	8914 Aeugst am Albis
Walter	Noel Benjamin	8908 Hedingen
Gyr	Fabian	8915 Hausen am Albis
Kälin	Adrian	8847 Egg
Wydler	Keny	8912 Obfelden
Stadelmann	Res	6422 Steinen
Lüthi	Tobias	8925 Ebertswil
Suter	Marco	6416 Steinerberg
Weber	Fabio	5080 Laufenburg
Weiss	Sandro	6313 Edlibach

kniend von links nach rechts

Reichlin	Dominik	6313 Menzingen
Schuler	Benedikt	6313 Finstersee
Kessler	Michael	8854 Siebnen
Heinzer	Remo	6410 Goldau
Schuler	André	6313 Menzingen
Dossenbach	Martin	6340 Baar
Gabriel	Christian	6340 Baar
Rohrer	Sandro	6067 Melchtal

* Einstiegslehrgang für die Höhere Fachschule Landwirtschaft

Klasse Betriebsleiterschule 1A 2021 – 22



stehend von links nach rechts

Styger	Peter	6416 Steinerberg
Amgarten	Jonas	6074 Giswil
Tschopp	Adrian	6022 Grosswangen
Lötscher	Patrick	6045 Meggen
Diethelm	Andreas	8856 Tuggen
Schilter	Martin	6422 Steinen
Mettler	Franz-Xaver	6410 Goldau
Hofer	Joel	5442 Fislisbach
Humbel	Cornel	8933 Maschwanden
Amstad	Manuela	6375 Beckenried
Leuthard	Reto	5634 Merenschwand
Wüst	Michael	8915 Hausen am Albis
Huber	Marco	8915 Hausen am Albis
Vollenweider	Matthias	8932 Mettmenstetten

kniend von links nach rechts

Tanner-Arnold	Mirjam	6246 Altishofen
Landolt	Julian	8847 Egg
Theiler	Peter	8832 Wollerau
Von Moos	André	6072 Sachseln
Della Torre	Stefan	6072 Sachseln
Hurschler	Daniel	5643 Alikon
Grimmer	Philipp	8934 Knonau
Gassmann	Sebastian	6024 Hildisrieden

Klasse Betriebsleiterschule 1B 2021 – 22



stehend von links nach rechts

Blattmann	Marco	6340 Sihlbrugg
Wicki	Nicola	6404 Greppen
Fischer	Timon	8967 Widen
Imlig	Pirmin	6313 Finstersee
Zürcher	Pascal	6313 Menzingen
Kälin	Daniel	8841 Gross
Michel	Reto	6313 Menzingen
Kretz	Marcel	6343 Rotkreuz
Schmid	Samuel	6313 Menzingen
Hürlimann	Reto	6318 Walchwil
Betschart	Beat	6313 Menzingen
Wigger	Andreas	6280 Hochdorf
Odermatt	Roman	6370 Oberdorf
Simmen	Ivan	6208 Oberkirch
Zimmermann	Urs	6374 Buochs
Jühlich	Vantuir	6289 Müswangen
Haller	Matthias	5732 Zetzwil
Von Ballmoos	Raphael	3777 Saanenmöser

kniend von links nach rechts

Iten	Beat	6314 Unterägeri
Rööfli	Tim	6343 Risch
Matter	Fabian	6315 Oberägeri
Merz	Matthias	6313 Finstersee
Dittli	Severin	6314 Unterägeri
Merz	Patrick	6314 Unterägeri
Kluser	Florian	5630 Muri AG
Föllmi	Tobias	8835 Feusisberg

Klasse Betriebsleiterschule 2 2021 – 22



hintere Reihe(n) von links nach rechts

Hüppin	Irma	8835 Feusisberg
Meierhans	Manuel	6014 Luzern
Pfyl	Marcel	8834 Schindellegi
Corrado	Simon	5630 Muri AG
Arnold	Christian	6463 Bürglen
Bill	Ruedi	8816 Hirzel
Locher	Kaspar	8906 Bonstetten
Glättli	Benyamin	8906 Bonstetten
Bühlmann	Tobias	6023 Rothenburg

vordere Reihe von links nach rechts

Wicki	Kilian	6234 Triengen
Gabriel	Benjamin	6374 Buochs
Koller	Marie-Theres	6330 Cham
Roth	Michael	5642 Mühlau
Koller	Jonas	6274 Eschenbach

Klasse Höhere Fachschule 2 2021 – 22



stehend von links nach rechts

Häfliger	Lucien	6147 Altbüron
Kramer	Franz	5316 Leuggern
Steinmann	Lukas	6145 Fischbach
Marra	Marcello	5420 Ehrendingen
Soland	Svenja	4655 Rohr bei Olten
Hegglin	Rahel	6313 Menzingen
Baumgartner	Michael	6330 Cham
Betschart	Ramon	6432 Rickenbach
Odermatt	Hannes	6372 Ennetmoos
Abächerli	Daniel	6074 Giswil

kniend von links nach rechts

Unternährer	Mathias	6332 Hagendorn
Preisig	Manuel	9100 Herisau
Eberli	Benjamin	6074 Giswil
Windlin	Thomas	6064 Kerns
Häfliger	Joel	6245 Ebersecken
Aregger	Ivan	6023 Rothenburg
Villiger	Urs	6331 Hünenberg

Klasse 3. Lehrjahr 2022 – 23



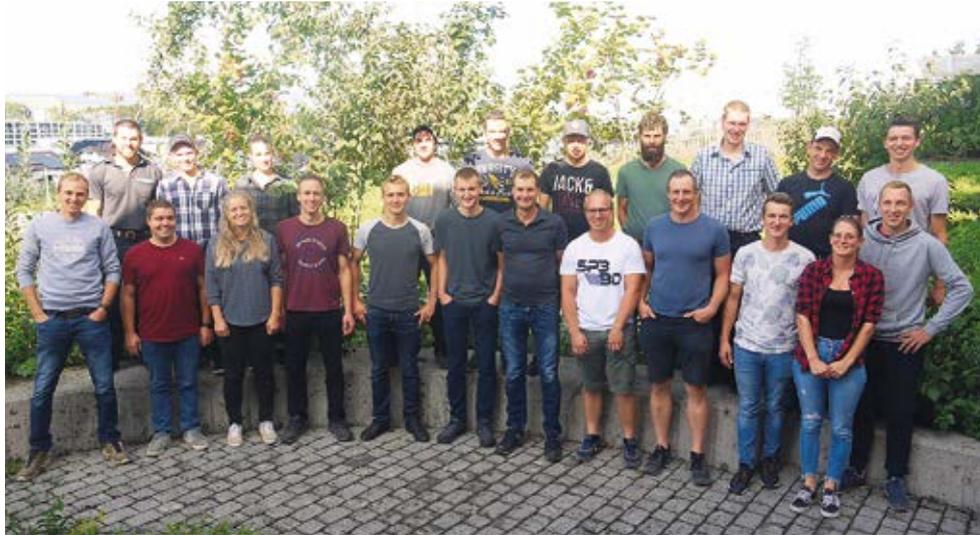
stehend von links nach rechts

Merz	Karl	8836 Bennau
Holdener	Roman	6315 Oberägeri
Nussbaumer	Till	6315 Oberägeri
Brand	Martin	8933 Maschwanden
Knüsel	Neil	6343 Rotkreuz
Lüthi	Tobias	8925 Ebertswil
Voser	Marco	8055 Zürich

kniend von links nach rechts

Fuchs	Lea	8840 Trachslau
Walder	Roman	8630 Rüti
Zollinger	Silvan	8816 Hirzel
Theiler	Armin	8832 Wollerau
Steiner	Fabian	6422 Steinen
Reichlin	Thomas	6345 Neuheim

Klasse Betriebsleiterschule 1A 2022 – 23



hintere Reihe von links nach rechts

Bacher	Peter	6078 Bürglen
Burch	Elias	6063 Stalden
Peter	Nora	6055 Alpnach
Weber	Bruno	8750 Klöntal GL
Mehr	André	6205 Eich
Küng	Simon	6207 Nottwil
Merz	Matthias	6313 Finstersee
Amgarten	Jonas	6075 Giswil
Fischlin	Hermann	6434 Illgau
Arnold	Elias	6231 Schlierbach

vordere Reihe von links nach rechts

Rööfli	Tim	6343 Risch
Gretener	Remo	6330 Cham
Hausheer	Carmen	6312 Steinhausen
Kälin	Adrian	8847 Egg
Petermann	Samuel	5643 Sins
Ruhstaller	Michael	8840 Einsiedeln
Jühlich	Vando	6289 Müswangen
Wigger	Andreas	6280 Hochdorf
Elmiger	Andreas	6276 Hohenrain
Müller	Ramon	6215 Beromünster
Arnold	Ursula	6403 Küssnacht am Rigi

Es fehlen: Amgwerd Dominik, Schwyz; Haller Matthias, Zetzwil
und Hunziker Mathias, Othmarsingen

Klasse Betriebsleiterschule 1B 2022 – 23



hintere Reihe von links nach rechts

Wiederkehr	Reto	8916 Jonen
Amstad	Manuela	6375 Beckenried
Barmettler	Stefan	6370 Oberdorf
Kaiser	Christian	6370 Stans
Arnold	Mike	6288 Schongau
Sigrist	Tobias	6045 Meggen
Furrer	Yves	6208 Oberkirch
Huber	Mathias	6044 Udligenswil

vordere Reihe von links nach rechts

Föllmi	Tobias	8835 Feusisberg
Michel	Jonas	6067 Melchtal
Amstad	Thomas	6370 Oberdorf
Odermatt	Marco	6370 Oberdorf
Lussi	Michael	6370 Oberdorf
Lussi	Thomas	6382 Büren
Chiara	Gut	8909 Zwillikon
Stocker	Philipp	6274 Eschenbach
Stähli	Dario	8908 Hedingen
Saxer	Oliver	5642 Mühlau
Weber	Jannick	6415 Arth

Klasse Betriebsleiterschule 2 2022 – 23



von links nach rechts

Blattmann	Marco	6340 Sihlbrugg
Leuthard	Reto	5643 Merenschwand
Odermatt	Roman	6370 Oberdorf
Hofer	Joel	5442 Fislisbach
Lötscher	Patrick	6045 Meggen
Schmid	Andreas	5426 Lengnau
Walker	Yves	8854 Galgenen
Schmid	Pius	6340 Baar
Schmid	Samuel	6313 Menzingen
Grimmer	Philipp	8934 Knonau
Appert	Thomas	6430 Schwyz
Tschopp	Adrian	6022 Grosswangen
Humbel	Cornel	8933 Maschwanden
Hurschler	Daniel	5643 Alikon
Betschart	Beat	6313 Edlibach
Hüppin	Irma	8835 Feusisberg
Zimmermann	Urs	6374 Buochs
Hegner	Zita	6330 Cham
Tanner-Arnold	Mirjam	6246 Altishofen

Es fehlen: Bühlmann Tobias, Corrado Simon, Koller Jonas, Kretz Marcel, Schüler Thomas und Wicki Kilian

Klasse Höhere Fachschule 2 2022 – 23



stehend von links nach rechts

Meier	Laura	6276 Hohenrain
Burren	Patrick	4468 Kienberg
Stocker	David	5645 Aettenschwil
Steiner	Julia	5646 Abtwil
Etterlin	Damaris	5630 Muri
Scheuber	Miriam	4665 Oftringen
Schmidig	Mirjam	6430 Schwyz
Zihlmann	Vanessa	6170 Schöpfheim
Syz	Sven	8933 Maschwanden
Vonarburg	Pascal	6247 Schötz
Riebli	Urs	6206 Neuenkirch
Odermatt	André	6363 Obbürgen
Stocker	Lukas	6331 Hünenberg

kniend von links nach rechts

Camenzind	Sandro	5645 Fenkrieden
Odermatt	Christoph	6313 Menzingen
Büeler	Lukas	8832 Wollerau
Zraggen	Thomas	6472 Erstfeld
Häfliger	Ueli	6130 Willisau
Wicki	Elias	6235 Winikon
Baumann	Lukas	5057 Reitnau
Vonarburg	Martin	6247 Schötz

Impressum

Schlechtzytig Herausgeber	39. Ausgabe, Oktober 2023 Landwirtschaftliches Bildungs- und Beratungszentrum Schluechthof Bergackerstrasse 42 6330 Cham T 041 227 75 00 info@schluechthof.ch www.schluechthof.ch → Über das LBBZ → Allgemein LBBZ Schluechthof → Schlechtzytig
Redaktion Bilder	Patrizia Schwegler LBBZ Schluechthof Cham, abweichende Quellangaben bei den entsprechenden Bildern
Titelbild Textbeiträge	Alexandra Gisler Silvia Thalmann-Gut, Regierungsrätin; Reto Zimmermann, Präsident Bildungskommission Zuger Bauernverband; Thomas Moos, Präsident des Verein Ehemaliger Landwirt- schaftsschüler des Kantons Zug; Martin Pfister, Raymund Gmünder, Irène Huber, Claudia Künzi-Schnyder, Franz Müller, Miriam Zemp, Tanja Jans, Marie-Louise Koller, Patrizia Schwegler, Schülerinnen und Schüler des 3. Lehr- jahres Landwirt/-in EFZ, Studierende der Höheren Fachschule 1 2022/23,
Lektorat Gestaltung und Druck Auflage	Manuela Blattmann Anderhub Druck-Service AG, 6343 Rotkreuz 550 Exemplare

